Lodzer Zeitung.

№ 143. Sonntag, 11. (23) Juni 1895 32. Jahrgang

Redaction: Konstantiner-Straße Nro. 320f., im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauer-Straße Nro. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Główna-Straße, in Warschau durch die Redaction des Eppelberg'schen Illustrierten Kalenders, Dzielna-Straße Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Straße Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Nonpareilzeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reklamen 15 Kopeken pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonpareilzeile angenommen. Annoncen für folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Prima Portland-Cement

auf Lager.

4292

Hordliczka, Lipiński & Stamirowski,
Srebnia-Straße Nr. 21.



Die Niederlage der Czenstochauer Tapeten-Fabrik

empfiehlt ihr Lager in **Tapeten,** **Borten und Friesen in den neuesten und schönsten Dessins zu ermäßigten Fabrikpreisen.**

Vertreter für Lodz: **Roman Glück,** Agentur- u. Commissionsgeschäft, Petrikauerstraße 88.

Vertreter und Commissions-Lager der Herren: 4299

W. Karpiński & W. Leppert, Warschau. Alle Sorten Lacke, Maler-Fußbodenfarben &c.



Die berühmte Wäsche

der Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten

Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz,

ist die eleganteste, praktischste und billigste.

Mey & Edlich's Kragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind im Aussehen von der feinsten Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. Dieselben sind für wenige Copeken pro Stück erhältlich und stellen sich mithin nicht theurer als das **Waschlohn** für leinene Wäsche. Uebelstände, die bei längerem Gebrauche der Letzteren zu Tage treten, wie das Ausfranzen der Kanten, Kratzen am Halse u. s. w. sind bei dem Fabrikat von **Mey & Edlich** vollständig ausgeschlossen. Wenn unbrauchbar, wird das betr. Stück weggeworfen, so dass man immer neue, tadellose Wäsche trägt und aller Unannehmlichkeiten, welche mit dem Waschen und Plätten verknüpft sind, überhoben ist. **Mey & Edlich's** berühmte Wäsche wird in den **neuesten Façons hergestellt, sitzt vorzüglich,** ist vollständig frei von schädlichen Bestandtheilen und bewährt sich selbst bei vermehrter Transpiration auf das Vorzüglichste. Für Reisende, Junggesellen, Pensionäre u. s. w. ist dieselbe geradezu unentbehrlich. Wer sie einmal versucht hat, greift nicht wieder auf Leinenwäsche zurück.

Mey & Edlich's berühmte Wäsche ist in

Lodz bei M. TEMPEL, Petrikauer-Strasse Nr. 59 und
4140 **HEINRICH SCHWALBE, (Engros), zu haben.**

„Im Fluge durch die Welt".

Einstimmiges Urtheil der Presse, dass ein so künstlerisches Werk in so vollendeter Ausführung nicht dagewesen.

!Alle Abonnenten der „Lodzer Zeitung" sollten es sich ansehen!

Dieser Tage erscheint eine grössere Lieferung.

Gratis

erhält ein jeder Abonnent der „Lodzer Zeitung", welcher 15 Lieferungen à 30 Kop. vorausbezahlt, die 16. Lieferung von:

„Im Fluge durch die Welt".

Alles Nähere in der

Papierhandlung von J. Petersilge,
5145 *Lodz, Petrikauer Strasse № 50.*

E. F. Röthig & Sohn, Seifhennersdorf i. Sachsen,

bauen als langjährige Specialität:

Zwirnmaschinen (mit Knotenapparaten),
Schuss-Spulmaschinen, Treibmaschinen
für Dampfbetrieb in jeder Spindelanzahl zu **concurrenzfähigen** Preisen.

Eine grosse Anzahl von Maschinen in Lodz im Betriebe bei **vorzüglichster** Leistung.

Generalvertreter für ganz Russland:

Goretzki & Goltz, vorm. R. Goretzki & Co.,

an welche Bestellungen zu richten sind.

Feinste hiesige Referenzen. 4592

!!Ca. 2000 Anlagen im Betriebe!!

Künstliche Wasserkühlanlagen,

selbstventilirende oder mit Ventilatorbetrieb.

Complete Condensationsanlagen

5281

für Dampfmaschinen
baut und richtet ein

M. Zbijewski, Lodz, Dzielna Strasse 28.

Vertreter der Masch. u. Armat.-Fabrik vorm. **Klein, Schantzlin & Becker,** Frankenthal.

Kostenanschläge und Projecte unentgeltlich.

Telephon № 209.

Kuntze & Söderström, Lodz,

offeriren:

Träger deutscher Normalprofile, Eisenbahnschinen, Grubenschienen, Portland, Cement Chamottesteine, Chamottemehl, Prima Dachpappe, Klebemasse, Carbolineum Mark „Atlas" und andere Baumaterialien.

Preise billigst und franco Bauplatz! Lagerplatz für Baumaterialien: Widzewskastr. 64a. Comptoir und Lager technischer Artikel: Petrikauerstr. 191, Haus Kern.

599

Ueber 500 Maschinen im Betriebe.



Schaufel-Maschinen,

16, 18 und 20schäftig,
mit Tritt- oder Excenterantrieb, bauen als Specialität in anerkannt bester Ausführung.

Müller & Seidel, Maschinen-Fabrik,
Lodz, Wulczanska-Strasse 75.
4291

Referenzen erster Firmen zu Diensten.

KUPFER

Walzen
Röhren
Bleche
Senge-platten,

sowie **Bleche** und **Röhren** aus **Messing,**

empfiehlt 4611

Christian Bigge,

Lodz, Andreas-Strasse Nr. 20.

Vertreter der Ges. der Kupfer- und Röhrenwalzwerke, vorm. Rosenkrantz, St. Petersburg

18 Mikołajewska vis-à-vis Poczty.

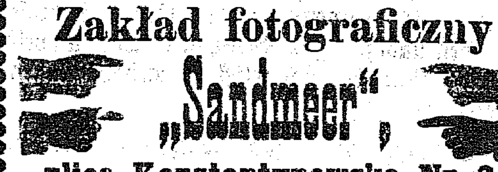
„Restauracya"

Codziennie obiady, śniadania i kolacye.
Ceny umiarkowane.
Zakład otwarty do 1-ej godz. w nocy.
Gabinet, bilard i pianino.

Polecając się łaskawym względom Szanownej Publiczności pozostaję
z szacunkiem

5015 **P. Małecki.**

Zakład fotograficzny



„Sandmeer",

ulica Konstantynowska Nr. 3,

przyjmuje codziennie zamówienia na zdjęcia fotograficzne artystycznie wykonywane.

Fotografje kolorowane, duże portrety — po cenach umiarkowanych. 2809

Dr. S. Wolfowicz

aus Pabianice, **Geburshelfer, Spezialist für Frauen- und Kinder-Krankheiten.**

Empfängt von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nro. 109, vis-à-vis **Heinzel.** 5222

Inland.

St. Petersburg. Ein Herr G. G. liefert in der „Nowoje Wremja" heute den Nachweis, daß die Goldgewinnung bei uns um das Dreifache die Lieferungen an den Münzhof übersteigt; was aber in den Münzhof nicht gelangt, gehe leider alles nach China.

Um diesen Abfluß von Gold einzudämmen, schlägt der Autor vor, die Reichsbank solle speciell die kleinen Goldgewinner mehr protegiren, um sie davon abzuhalten, ihr Gold exportiren zu lassen u. s. w.

— Ueber die Abänderung der Kompetenzen der Landhauptleute wird, wie der „Warschawskij Dnewnik" berichtet, in der Herbstsession des Reichsraths entschieden werden. Das Justizministerium soll sich kategorisch dafür aussprechen, den Landhauptleuten die richterlichen Kompetenzen zu nehmen und für das flache Land besondere Gerichtsorgane zu schaffen.

— Bisher haben 9,160,092 Bauern ihr Land auf Grund der obligatorischen Loskaufsbestimmung vom Jahre 1863 losgekauft.

— Im Amu-Darja-Delta hofft man durch Trockenlegung von Land eine cultivirbare Fläche von 100,000 Dessjätinen durch Irrigation Lansans in Chiwa zu gewinnen. Diese beiden Arbeiten werden auf 5 Millionen Rubel berechnet. Sie sollen vom Chan von Chiwa ausgeführt werden, wobei er, den „Nowosti" zufolge, unseren Ingenieuren für die Aufsicht und Leitung 50,000 Rbl. zahlen muß.

Surgutsk. Die 16-jährige Tochter des Bürgers N. S. hatte sich in einen jungen Mann verliebt, welcher ihr Hand und Herz angetragen hatte, aber ihr Vater, ein Mann von strenger Gesinnung, verweigerte seine Zustimmung. Das Verhältniß zwischen Vater und Tochter lockerte sich, dafür aber kam es zwischen den Liebenden zu einem um so engeren Verhältniß. Der Alte beschloß, seine Tochter zu bestrafen und das Liebespaar zu trennen; er schloß sie deshalb mit einer eisernen Kette in einem Winkel hinter dem Ofen an, so daß sie sich nicht niederlegen konnte und Tag und Nacht stehend oder sitzend verbringen mußte. Den Bitten der Verwandten gegenüber blieb der Alte taub, so daß sich dieselben genöthigt sahen, die Behörden zu benachrichtigen, die das junge Mädchen nach dreitägiger Haft aus ihrer üblen Lage befreiten und der Obhut der Verwandten übergaben.

Gegen den Vater ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Aus der russischen Presse.

— Auch die „Nowoje Wremja" hebt die Bedeutung der Ordensverleihung an den Präsidenten der französischen Republik als einen Beweis der Festigung des „Bündnisses" zwischen Rußland und Frankreich im Namen des Friedens und zur Wahrung der Actionsfreiheit beider Länder in der internationalen Politik hervor. Zu einem Telegramm seines Berliner Correspondenten, nach welchem die Berliner Zeitungen in der Ordensverleihung eine Beruhigung der Stimmung und eine Stärkung der Regierung Frankreichs sehen wollen, bemerkt das Blatt:

„Uns scheint es, daß die Berliner Zeitungen im Irrthum sind: die Bedeutung jener Thatsache erklärt sich nicht durch ein so vorübergehendes Moment, wie etwa die Beruhigung der Gemüther in Frankreich; die Kabinete lösen sich ab, die Präsidenten wechseln, aber eine Idee beherrscht das französische Volk beständig und findet einen völlig verständlichen Wiederhall im Herzen des russischen Volkes, die Idee, eine der großen Vergangenheit Frankreichs würdige Stellung einzunehmen, die Stellung einer Macht, gegen welche Niemand ungestraft das Schwert erheben, welche Niemand in ihrer Entwicklung und in der Consolidirung ihrer nationalen Kräfte stören darf."

* *
*

— Herr Gurjew entwirft uns im „Ssibirskij Westnik" ein getreues Bild der Ankunft von Uebersiedlern in Tjumen und schildert uns ihre traurige Lage:

„In Tjumen, diesem Centrum der Lederproduction, welches in sanitärer Beziehung viel zu wünschen übrig läßt, sammeln sich fast immer zahlreiche Schaaren von Uebersiedlern an, die das Unglück und die Armuth in Person repräsentiren. Die für solche Uebersiedler erbauten Baracken sind sehr bald gefüllt; auf und unter den Pritschen liegen die Heimathslosen ohne Unterschied des Geschlechts entsetzlich eingeengt zusammen, während Viele auf dem Platze vor den Baracken unter freiem Himmel nächtigen, was um so schrecklicher ist, da die ganze Fläche im weiten Kreise mit Schmutz und Unrath bedeckt ist, ein Herd von Ansteckungsstoffen und Miasmen. Die Mehrzahl der Uebersiedler nährt sich von faulem Fisch und verschiedenen, zum Genuß untauglichen Lebensmitteln. Das Brunnenwasser ist gewöhnlich schon um 12 Uhr Mittags ausgeschöpft und es bleibt nur ein trüber ungenießbarer Schlamm nach, der höchst gesundheitsschädlich ist. Da die Uebersiedler aber nolens volens trinken müssen, so bleibt den Durstigen nichts Anderes übrig, als das trübe Wasser aus der Tura und aus den umliegenden Sümpfen zu trinken, in denen Tausende Thierfelle weichen und dem Wasser einen widerlichen Geschmack verleihen. Unter solchen ungünstigen Bedingungen müssen die Uebersiedler auf eine Dampfergelegenheit oft zwei Wochen hindurch warten, da es ihnen an Fahrgeldern fehlt. Natürlicherweise sind diese Ansiedlerbaracken der Herd verschiedener Seuchen, wie: Magen- und Flecktyphus, Pocken, Scharlach, Diphtheritis, Croup, Angina, Dyssenterie u. a. m. Am meisten leiden die unglücklichen Kinder."

Das sind allerdings wenig erfreuliche Zustände, wenn die Farben nur nicht zu stark aufgetragen worden sind.

Politische Uebersicht.

— **Die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals** begrüßt das „Journal de St. Pétersbourg" mit folgenden Worten:

„Morgen beginnen die Feste zur Einweihung des Nord-Ostsee-Kanals, Feste, die am Freitag in der Schlußsteinlegung durch Seine Majestät den deutschen Kaiser ihren Kulminationspunkt finden werden. Diese Feierlichkeit wird in Gegenwart der deutschen Souveräne und Prinzen, der höchsten Autoritäten und der parlamentarischen Versammlungen des Kaiserthums Deutschland und des Königreichs Preußen und der Vertreter aller Mächte Europas und der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika vor sich gehen. Hier handelt es sich um ein Ereigniß, das nicht nur für Deutschland, sondern vom kommerziellen Standpunkt aus auch für alle am Weltverkehr interessirten Staaten von epochemachender Wichtigkeit ist."

Hierauf reproduzirt das offiziöse Blatt einen Artikel der „National-Zeitung" über die internationale Bedeutung des Kanals und der Kieler Festlichkeiten.

— **Die Verleihung des Andreasordens an den Präsidenten der französischen Republik**, Felix Faure, wird im „Figaro" als „ein politisches Ereigniß von höchster Wichtigkeit" bezeichnet, „welches den Empfindlichsten unter den Franzosen zeige, daß Frankreich in den Gewässern des Kanals von Kiel nicht allein und isolirt sein werde". Zugleich wird auf den feierlichen Apparat hingewiesen, mit dem die Ueberreichung des Handschreibens des Kaisers, sowie die Verleihung des Andreasordens erfolgt ist.

„Den Diplomaten liegt es ob", bemerkt der „Figaro" in einem ersten Artikel: „Der Zar und Frankreich", „aus diesem beabsichtigten Zusammentreffen mit den Kieler Festen die nicht minder beabsichtigten Konsequenzen zu ziehen, die es gestattet."

In einem zweiten „Ein Ereigniß" überschriebenen Artikel wird dieser Ton noch verstärkt:

„Nach der Rede des Herrn Hanotaux", heißt es unter Anderem, „war es nicht mehr möglich, an dem intimen Einvernehmen zu zweifeln, das zwischen den beiden Ländern besteht. Nach dem Eintreffen des Spezialgesandten des Zaren ist es nicht mehr möglich, an den Gesinnungen des Zaren zu zweifeln, der zeigen wollte, daß er ebenso der Freund wie der Verbündete Frankreichs sei. Man darf sich also nicht darüber täuschen: dieses Ordensband des heiligen Andreas bezeichnet ein politisches Ereigniß von der größten Wichtigkeit.

Das „Journal des Débats" spricht sich zur Sache wie folgt aus:

„Bekanntlich ist der St. Andreasorden das höchste Ehrenzeichen, worüber der russische Herrscher verfügt. Ganz Frankreich wird durch das seinem Staatsoberhaupt solchergestalt bekundete Zeichen von Hochachtung und Sympathie lebhaft gerührt sein. Unter den obwaltenden Verhältnissen, am Tage nach der in der Deputirtenkammer verhandelten Interpellation, nach den Erklärungen des Ministers des Auswärtigen Angelegenheiten und der darauf gefolgten Abstimmung gewinnt diese Handlung des Zaren eine ganz besondere Bedeutung und Tragweite. Sie wird bei uns und in ganz Europa als ein neuer und eklatanter Beweis der Empfindungen sorglicher Freundschaft und wechselseitigen Vertrauens, welche das Verhältniß zwischen Rußland und Frankreich charakterisiren, betrachtet werden.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die deutschen Blätter der Ordensverleihung eine wesentlich geringere politische Bedeutung zumessen. Einige Zeitungen, wie z. B. die „Hamb. Nachr." sehen darin nur einen „Höflichkeitsakt, wie er seinerzeit auch dem Präsidenten Carnot erwiesen worden ist. Weitergehende Schlüsse lassen sich daraus nicht ziehen". Andere Blätter, z. B. die „B. B.-Z.", das „Tgbl." und viele andere sehen in der Auszeichnung Faure's nur einen Trost, eine Beruhigung der aufgeregten, durch Kiel beunruhigten Franzosen.

— Wie bereits berichtet, hat das Kabinet Windischgrätz die nachgesuchte Demission erhalten. Von den Mitgliedern desselben werden dem neuen österreichischen Kabinet, das ein interimistisches Beamten-Ministerium sein wird, nur zwei angehören, der Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb und der Minister ohne Portefeuille v. Jaworski.

An Stelle der ausscheidenden Minister treten Sectionschefs als Leiter der einzelnen Ressorts und zwar für so lange, bis sich die parlamentarischen Verhältnisse geklärt haben. Dann erst, vermuthlich im Herbst, soll ein definitives Ministerium gebildet werden. Das Innere und Präsidium im neuen Ministerium übernahm Graf Erich Kielmannsegg. Zum Finanzminister wurde der Sektionschef Dr. August Boehm von Bawerk ernannt. Unterrichtsminister wurde Dr. Eduard Rittner. Das Ministerium der Justiz fiel Dr. Krall von Krallenberg zu. Das Handelsamt führt Sektionschef Ritter Heinrich von Wittek und das Ackerbauministerium Sektionschef Dr. Ferdinand v. Blumfeld.

Erich Graf Kielmansegg, der einzige bisher in den Vordergrund gestellte Name, ist am 13. Februar 1847 geboren. Graf Taaffe berief ihn auf seinen Posten nach Wien, wo er als Statthalter in Nieder-Oesterreich mit den Antisemiten im Landtage manchen heftigen Strauß auszufechten gehabt. Graf Kielmansegg ist milde und verjöhnlich in seinem Auftreten, recht deutsch gesinnt, aber doch vor Allem Bureaukrat und nur in diesem Rahmen als „Auch-Liberaler" zu betrachten. Vielleicht steckt in ihm der Kern zu einem Ministerpräsidenten, der die jetzige Verlegenheit überdauert: vorerst aber wird man den Stab kennen müssen, mit dem sich der Cabinetschef umgiebt, ehe man ihm auch nur für die Zwischenzeit ein Prognostikon stellen kann. Auf persönliche Sympathien der Deutschliberalen darf Graf Kielmansegg rechnen; er hat sie sich in Kärnten und in Wien erworben. Ueber seine politischen Aussichten wird sein Programm entscheiden.

— Ueber die **Arbeiterfürsorge am Nordostsee-Canal** und über die Wirkung der Arbeiterversicherung bei Bauten von diesem Umfange bringt der Tiefbau in seiner neuesten, als Festnummer gestalteten Ausgabe auf Grund amtlichen Materials dem „Berl. Börs.-C." zufolge einige bemerkenswerthe Angaben. Darnach wurden allein bei den Erd-, Schleusen- und Hafenbauten, die einen Werth von über 100 Millionen Mark darstellen, rund 50 Millionen Mark Löhne gezahlt, und zwar durchschnittlich etwa 7000 bis 8000 Arbeiter, die dabei im Ganzen 14,764.321 Tagewerke leisteten. Für die Versicherung der Arbeiter wurden 1,502.094 Mark von den Unternehmern allein für Unfallversicherung gezahlt, während außerdem 1,409.406 Mark für Krankenversicherung und 551.687 Mark für Invaliditätsversicherung antheilig gemeinsam aufgebracht wurden. (Eine einzige große Baufirma zahlte über eine Million an derartigen Versicherungsbeiträgen.) Es wurden also im Ganzen rund $3^1/_2$ Millionen für Arbeiterversicherung verausgabt. Demgegenüber hatte die Tiefbau-Berufsgenossenschaft, deren Mitglieder die erwähnten Hauptarbeiten ausführten, trotz der großen Arbeiterzahl, im Ganzen nur 629 entschädigungspflichtige Unfälle und 90 Todte zu verzeichnen, für deren Entschädigung einschließlich des Deckungscapitals 1,356.035 Mark gezahlt oder zurückgelegt wurden. Die geringe Zahl der Todesfälle, die zum Theil nicht ohne eigenes Verschulden herbeigeführt wurden, und nur einen Todesfall auf 164.000 Arbeitsschichten ergeben, läßt auf die sorgfältige Einrichtung der Betriebe schließen, die auch von der kaiserlichen Canalcommission ausdrücklich anerkannt worden ist. Die betreffenden Arbeiter waren zum Theil bei sehr schwierigen Fundirungen und Rüstungen, bei Brücken, Baggerarbeiten und Wasserhaltung beschäftigt, wobei

---

Frauenliebe.

Erzählung
von
Ernst Jungmann.

(1. Fortsetzung).

„Aber in Ihrem unbegrenzten Stolze forderten Sie mehr, als ich nach den Gesetzen unseres Hauses gewähren durfte. Darauf haben Sie das Band zerrissen, das uns aneinander knüpfte. Maßloser Ehrgeiz und gekränkte Eitelkeit siegten über Ihre Liebe, die wohl nicht so tief gewesen sein kann, Sie hätten sonst anders gehandelt. Sie haben später mein Leben vergällt und gemeinsam mit meiner Frau Tante, deren Verwandtschaft Sie sich ja auch rühmen, Intriguen gegen mich gesponnen; das Ergebniß derselben ist offenkundig. Ihr Benehmen war unweiblich, damit haben Sie sich selbst in meinen Augen gerichtet."

Triumph und Haß leuchteten aus ihren Blicken, als er so sprach.

„Ich freue mich meines Werkes, Fürst Lothar," zischte sie zwischen den zusammengepreßten Lippen hervor. „Ich, die Gräfin, die ehemals reichsfreiem Geschlecht, sollte Ihnen zur linken Hand angetraut werden, neben Ihnen geduldet sein, wo ich den Anspruch erheben durfte, mit Ihnen zu herrschen. Nimmermehr! Ich freue mich, daß es mir gelungen ist, ein für alle Mal eine standesgemäße Heirath — so hieß es ja wohl, als sie um die stolze Prinzessin warben — hintertrieben zu haben, daß ich den Werth Ihrer Schwüre aufdecken konnte. Und wenn Sie sagen, ich sei in Ihren Augen gerichtet, so sind Sie es noch vielmehr in den Augen der Welt. Einsam werden Sie durch das Leben gehen und ohne Nachkommen daraus scheiden. Ihr Vetter, der Sohn Ihrer und auch meiner Frau Tante, wird Ihr Erbtheil antreten und sich des Augenblicks freuen, in dem ihm der unverdiente Reichthum in den Schoß fällt. Das ist meine Rache, und sie befriedigt mich."

Der Fürst wechselte während der heftigen Worte der Gräfin wiederholt die Farbe, und seine Hand krampfte sich tief in die weichen Polster des Stuhles ein, an dem er lehnte. Er konnte kaum die äußere Ruhe behaupten und wünschte nichts sehnlicher als das Ende dieses Gespräches. Da trat der Cabinetsrath ein, und mit der Gegenwart eines Dritten war der Bann gebrochen.

Die Gräfin lachte gezwungen:

„Marinelli kommt zur rechten Stunde. Doch da es einmal sein soll, werde ich Ihre kostbare Zeit nicht länger in Anspruch nehmen. Ich gedenke mich zu vermählen und will vorher alles in Ordnung bringen, was mit der Vergangenheit zusammenhängt. Ew. Durchlaucht besitzen noch Briefe von meiner Hand. Ich möchte dieselben gegen die Ihrigen eintauschen."

„Sie hören den Wunsch der Gräfin, lieber Werder, und können danach handeln. Gegen Auslieferung meiner Briefe soll jede Zeile von der Hand dieser Dame zurückgegeben werden."

Der Cabinetsrath verbeugte sich:

„Gnädigste Gräfin belieben über mich zu befehlen."

Elfrid rauschte hinaus, und Werder begleitete sie ehrfurchtsvoll bis in das Vorzimmer.

Als er zu seinem Gebieter zurückkehrte, fand er diesen in einer nach dem Vorhergegangenen nur zu erklärlichen Aufregung, die sich erst allmälig legte.

II.

An einem der nächsten Tage schlenderte der Cabinetsrath zur Stadt hinaus, an dem Ufer des Flusses entlang, um in vollen Zügen die feuchtwürzige Luft des Sommerabends einzuathmen. Der von hohen Ulmen eingefaßte Weg war um diese Zeit recht belebt. Zahlreiche Wagen rollten auf der Fahrstraße daher und trugen ihre Insassen nach den Landsitzen, wo jene den Staub der Geschäfte von sich abschütteln konnten. Auf dem breiten Fußpfade an der Seite ergingen sich die minder Begüterten oder Leute, denen die körperliche Bewegung nützlicher erschien als das Sitzen im Wagen.

Zu den letzteren gehörte auch Werder, der daher gar nicht angenehm überrascht war, als plötzlich neben ihm eine Equipage hielt und ein Herr heraussprang, der ihn bat, an seiner Seite Platz zu nehmen.

„Ich muß Sie entführen, Herr Cabinetsrath, es hilft Ihnen nichts, Sie müssen mich begleiten. Meine Frau möchte gar zu gern einmal wieder einen Abend mit Ihnen verplaudern."

Die Stirn Werders zeigte einen leichten Schatten. Noch schwankte er, ob es nicht besser sei, die Einladung abzulehnen, als er sich von dem Anderen schon mit sanfter Gewalt an den Wagen geführt sah.

„Nur eine feste Verabredung kann Sie entschuldigen."

Mit einem leisen Seufzer nahm er neben dem ungestümen Werder Platz und hörte nur halb die Erzählungen desselben über die neuesten Tagesereignisse. Seine Gedanken flogen den eilenden Rossen voraus.

Er sah das zarte, vom Ampellichte überfluthete Antlitz der Frau, die ihren Gatten und ihn bald empfangen würde. Er hatte sie bisher nur selten in ihrer vornehm ausgestatteten Häuslichkeit gesprochen, aber der sympathische Eindruck ihrer Persönlichkeit war ihm bis in das Schloß gefolgt.

Unzweifelhaft lebte sie glücklich mit ihrem Manne, der jeden Wunsch, den er ihr von den Augen ablesen konnte, zu erfüllen suchte. Und doch war es Werder erschienen, als lagere auf ihrem scheinbar wolkenlosen Dasein ein Schatten, den der Gatte nicht zu bannen vermochte oder dessen Ursache dieser vielleicht selbst war.

Der letztgenannte, Rechtsanwalt Brahm, erfreute sich besonders als Vertheidiger eines großen Rufes.

Seinem ganzen Auftreten haftete nicht der leiseste Makel an, man meinte jedoch hier und dort, er könnte in der Wahl seiner Clienten etwas mehr Vorsicht walten lassen. Manchen verzweifelten Fall hatte er nur durch die geschickte Gruppirung aller Umstände und eine besonders vor den Geschworenen erprobte Beredtsamkeit zu Gunsten des Angeklagten durchgeführt.

Der Cabinetsrath war mit ihm bekannt geworden, als Brahm in einer schwierigen Auseinandersetzung — es handelte sich um eine Erbtheilung — von dem Rechtsbeistande des Fürsten hinzugezogen wurde.

Werder durfte übrigens, ohne unhöflich zu sein, nicht immer schweigen. Als Brahm seinem Begleiter jetzt gerade erzählte, wie er heute einen Banquier vor dem Schicksale, wegen betrügerischen Bankerottes bestraft zu werden, bewahrt habe, knüpfte der Cabinetsrath an die letzten Worte Brahms die Frage:

„Waren Sie von der Unschuld des Mannes überzeugt?"

Ueberrascht blickte der Rechtsanwalt auf:

„Ja und nein, wie Sie es nehmen wollen. Der Mann hätte sich vergangen. Das Bewußtsein einer Ungehörigkeit fehlte ihm aber so vollständig, daß er selbst seiner angeblichen Schuld wie ein neugeborenes Kind gegenüber stand."

es sich u. a. um 80 Millionen Kubikmeter Erdbewegung und 500.000 Kubikmeter Mauerwerk handelte. Die Hilfsmittel, zu denen allein 83 Bagger, 146 Locomotiven, 387 Kilometer Geleise und 71 Dampfer gehörten, hatten einen Werth von etwa 23 Millionen Mark. Uebrigens stellten die von den Tiefbauten des Canals bei der Berufsgenossenschaft nachgewiesenen Löhne noch nicht zehn Procent der überhaupt bei derselben nachgewiesenen Jahreslöhne dar.

— Zur **Mariaberger Angelegenheit** veröffentlicht das **erzbischöfliche General-Vicariat zu Köln** in der Köln. Volksztg. folgende Erklärung: „Durch verschiedene Berichte über die Proceßverhandlungen „Mellage und Genossen" ist die öffentliche Meinung in Bezug auf das Verhältniß der kirchlichen Behörde zu dieser Angelegenheit in einer Weise beeinflußt worden, die uns veranlaßt, das Nachstehende zu veröffentlichen: 1. Bei den in Mariaberg wie auch in den übrigen Anstalten der Alexianer in hiesiger Erzdiöcese wiederholt und namentlich in den Jahren 1892 und 1893 stattgefundenen eingehenden Visitationen sind uns Fälle von Mißhandlungen der daselbst befindlichen Geisteskranken nicht bekannt geworden. Es konnte also auch in dieser Beziehung eine Remedur von der geistlichen Behörde, so weit sie zuständig war, nicht angeordnet werden. 2. Die durch die Proceß-Verhandlungen festgestellten Ausschreitungen dieser Art beklagen wir lebhaft und können nur wünschen, daß durch eine strenge, unparteiische Untersuchung die einzelnen Fälle genau dargelegt und geahndet, sowie Wiederholungen für die Zukunft ausgeschlossen werden. Wir stehen jedoch nicht an, zu erklären, daß die Alexianerbrüder in der außerordentlich schwierigen, unangenehmen und selbst für die Gesundheit und Leben nicht ungefährlichen Pflege der Geisteskranken sich hohe Verdienste erworben haben, und würden es aufrichtig beklagen, wenn die Vergehen einzelner der Gesammtheit der Brüder des Hauses oder selbst der ganzen Genossenschaft zum Schaden gereichen sollten. 3. Die beleidigende Verdächtigung, als ob die kirchliche Behörde auf die Aussagen der Zeugen in irgend welcher Richtung einzuwirken versucht hätte, weisen wir als völlig grundlos zurück. Das Erzbischöfliche General-Vicariat."

Zu den Kieler Festlichkeiten.

Während des prunkvollen Mahles im Hamburger Rathhause brachte der Bürgermeister Lehmann eine längere, der Bedeutung dieses Tages für Hamburg angepaßte Rede, welche ersichtlich starken Eindruck machte.

Der deutsche Kaiser erwiderte auf dieselbe:

„Mein verehrter Bürgermeister! Tief ergriffen bin Ich von den soeben vernommenen Worten; tief ergriffen vor Allem von dem Empfang, den Mir Hamburg soeben bereitet hat, wie Ich desgleichen selten wohl erlebt. Der Geist, der Mir entgegenschlug, war kein gemachter, kein gewöhnlicher. Gleich einer Windsbraut schallte Mir der Jubel der Stadt entgegen. Ich weiß wohl, daß Ich Mir nicht anmaßen darf, daß dieser Jubel Meiner Person gegolten; vielmehr erkenne Ich in demselben den Ausfluß des Pulsschlages unseres gesammten deutschen Volkes, welches stolz darauf ist, das neu geeinte deutsche Reich in seinen Fürsten und hohen Gästen vertreten zu sehen. Empfangen Sie dafür Meinen herzlichsten Dank und seien Sie der Dolmetsch Meines Dankes auch den Hamburgern gegenüber. Solche Momente, wie wir sie heute erleben, rufen in uns die Erinnerung zurück und vor allem die Erinnerung in dankbarer Form. Wir müssen in Dank und Wehmuth gedenken des großen Kaisers, der dahingegangen, und seines herrlichen Sohnes, unter denen das Werk, auf das Sie soeben angespielt haben, erstanden ist. Uns Allen ist noch gegenwärtig der Jubel bei dem letzten Besuche Meines hochseligen Herrn Großvaters. Wir vereinigen zwei Meere; auf das Meer lenken sich unsere Gedanken, das Meer — das Sinnbild der Ewigkeit. Meere trennen nicht, Meere verbinden; die verbindenen Meere werden verbunden durch dieses neue Glied zum Segen und Frieden der Völker. Die erzgepanzerte Macht, die versammelt ist auf dem Kieler Hafen, soll zu gleicher Zeit ein Sinnbild des Friedens sein, des Zusammenwirkens aller europäischen Culturvölker zur Hochhaltung und Aufrechterhaltung der europäischen Culturmission. Haben wir einen Blick geworfen auf das ewige Meer, so werfen wir einen Blick auf das Meer der Völker. Aller Völker Herzen richten sich hierher mit fragendem Blick. Sie erheischen und wünschen den Frieden. Im Frieden nur kann Welthandel sich entwickeln, im Frieden nur kann er gedeihen, und Frieden werden und wollen wir aufrecht erhalten. Möge in diesem Frieden auch Hamburgs Handel blühen und gedeihen! Es soll ihm stets der Schutz des kaiserlichen Aars folgen, wohin er auch seine Bahnen über die Welt ziehen möge.

Wir aber erheben jetzt unsere Gläser und trinken auf das Wohl unsere werthen Hansestadt Hamburg: Sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Male hoch!"

Am 20. Juni, früh um 3¾ Uhr, passirte die „Hohenzollern", an deren Bord sich der deutsche Kaiser mit den deutschen Fürstlichkeiten befand, die festlich geschmückte Westschleuse in Brunsbüttel. Um 4 Uhr zerschnitt das Schiff die über den Kanal gespannte Schnur und begann die Kanalfahrt bei prächtiger Witterung.

Die den Kanal begleitenden Höhenzüge prangen im schönsten Flaggen- und Guirlandenschmucke. Im Kielwasser der „Hohenzollern" schließen sich an die Kanalfahrt die nachstehenden Schiffen an:

S. M. Aviso „Kaiseradler". An Bord: Prinzregent Luitpold von Bayern, der König von Sachsen, der König von Württemberg, S. K. H. der Großfürst Alexej Alexandrowitsch von Rußland.

Deutscher Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." An Bord: Deutsche Fürsten, deutsche Gesandte und staatsleitende Minister.

Deutsche Yacht „Lensahn". An Bord: Der Erbgroßherzog von Oldenburg.

Britische Yacht „Osborne." An Bord: Der Herzog von York.

Italienische Yacht „Savoia". An Bord: Der Herzog von Genua.

Oesterreichisch-ungarischer Aviso „Trabant". An Bord: der Erzherzog Stefan von Oesterreich.

Deutscher Schnelldampfer „Augusta Victoria". An Bord: Diplomatie und Bundesrath.

Deutscher Schnelldampfer „Columbia". An Bord: Reichstag.

Deutscher Schnelldampfer „Trave", deutscher Postdampfer „Rhätia". An Bord: Reichstag, preußischer Landtag und übrige Reichsgäste.

S. M. Aviso „Grille". An Bord: Kommandirender Admiral v. Knorr.

Italienischer Aviso „Aretusa".
Britischer Aviso „Enchantreß".
Französischer Aviso „Surcouf".
Russischer Aviso „Großjaschtschik".
Spanischer Aviso „Marques de la Ensenada".
Schwedisch-norwegischer Aviso „Edda".
Schwedisch-norwegischer Aviso „Viking".
Amerikanischer (U. S.) Aviso „Marblehead".
Rumänischer Aviso „Mircea".
Dänischer Aviso „Hekla".
Niederländischer Aviso „Alkmaar".

Um 6 Uhr 15 Minuten früh passirte die „Hohenzollern" wohlbehalten die Hochbrücke bei Grünenthal, 30 Kilometer vom Kanaleingang bei Brunsbüttel gelegen, und um 9 Uhr 10 Minuten Rendsburg. Dort hatte die „Hohenzollern" zwei Drittel der rund neunzig Kilometer langen Kanalfahrt zurückgelegt.

Kiel, 20. Juni. Das Wetter ist prächtig, der Himmel wolkenlos, es weht eine angenehme leichte Brise. Ueberall herrscht gehobendste Feststimmung. Tausende und Abertausende strömen nach den Schiffbrücken und streben nach Haltenau zu. Auch nach Levensau gehen ganze Wagenreihen ab. Der Andrang der Fremden ist großartig. Gegen 10½ Uhr lief ein Sonderzug mit 40 Kampfgenossenvereine ein. Die Kampfesgenossen marschiren sofort nach Holtenau, wo sie Aufstellung nehmen. Sämmtliche Schiffe im Hafen haben reichen Flaggenschmuck angelegt. Alle fremden Kriegsschiffe prangen in vollster Gala. Der ganze Hafen gewährt einen herrlichen Anblick. Heute früh 5 Uhr traf der Journalistenzug von Hamburg ein. Als die Vertreter der Presse bei herrlichstem Wetter pünktlich 8½ Uhr auf dem „Prinz Waldemar" vollzählig versammelt waren, richtete der Vertreter des deutschen Auswärtigen Amts Wirkl. Leg.-Rath Dr. Hammann folgende Ansprache an die Fahrgäste des Presschiffes: „Es ist mir als Vertreter des Auswärtigen Amts die angenehme Pflicht zu theil geworden, Sie, meine Herren, auf diesem Schiffe willkommen zu heißen, ich wünsche, daß es Ihnen allen hier behagen möge und daß es Ihnen gelinge, bei Ihrer mühevollen Berufsarbeit mit dem Nützlichen das Angenehme zu verbinden. Wie Faust am Ende seines Lebens dem Meere ein Stück Land abgewann, so ist hier durch landwierige kunstreiche Kulturthat dem Lande ein Stück Meere abgewonnen worden. Möge es Ihnen, meine Herren, gehen wie dem Wächter Lynkeus, den Goethe ungefähr sagen läßt: „Zum Sehen geboren, zum Schaffen bestellt, dem Schiffe geschworen, gefällt mir die Welt. Ihr glücklichen Augen, was je ihr gesehen, es sei, wie es wolle, es war doch so schön." Sie, meine Herren Vertreter der ausländischen und inländischen Presse, werden gewiß Ihre Augen schärfen, um die Dinge zu sehen, wie sie sind und wie sie gemeint sind, in dem Sinne, in welchem wir es gestern aus dem Munde Sr. Majestät des deutschen Kaisers im Rathhause zu Hamburg vernommen, im Geiste friedlicher Kulturarbeit. Und nun wohlauf zur glücklichen Fahrt!" Herzlicher Beifall folgte den freundlichen Worten, dann erfolgte die Abfahrt nach Holtenau. Im Laufe des Vormittags lief der englische Kreuzer „Endymion" in den Hafen ein und wechselte mit der Strandbatterie Friedrichsort Salutschüsse.

Paris, 20. Juni. „Matin" erzählt, Kaiser Wilhelm habe nach dem Hamburger Prunkmahl zum Botschafter Herbette gesagt: Ich freue mich, daß ich den Kieler Kanal zugleich mit Ihnen und in Gegenwart des französischen Geschwaders eröffnen werde, das ich bewundere und das Bewunderung verdient. Ich hoffe, diese Kanaleröffnung ist nicht das letzte Fest, das wir für die Sache des Friedens und die Ehre der Gesittung zusammen feiern." Die ungewöhnlich starke Betonung der Friedensabsichten in Kaiser Wilhelms Tischrede macht hier starken Eindruck. Die Kundgebungen an der Straßburg-Bildsäule dauern fort. Ihnen schließen sich jetzt auch vaterländische Andachtsverrichtungen vor dem Jeanne d'Arcdenkmal, der Vendomesäule und Marceaugruppe trotz alledem im Tuileriengarten an. Die Gruppen, die Kränze und Fahnen niederlegen, sind wenig zahlreich; aber sie lösen sich mit geringen Unterbrechungen den ganzen Tag bis zum späten Abend ab. Die Polizei verhindert Reden und verhaftet Lärmmacher, die deutsch-feindliche Rufe ausstoßen.

Was hört man Neues?

Monstre-Concert in Helenenhof.

Wie bereits an dieser Stelle erwähnt, findet heute in den prächtigen Helenenhofer Anlagen ein vom hiesigen Comitee der Gesellschaft des Rothen Kreuzes arrangirtes Gartenfest statt, dessen Ertrag zu gleichen Theilen zum Besten des Ambulatoriums und der Nothleidenden in Brest-Litowsk bestimmt ist. Nachstehend veröffentlichen wir das interessante Programm der heutigen Veranstaltung:

Um 2 Uhr Ausmarsch der Musiker und Sänger aus den Kasernen des 37. Jekaterinburgschen Infanterie-Regiments, die Konstantiner- und Srednia-Straße entlang, in folgender Ordnung

1. Der Tambour-Chor.
2. Die 6 Musik-Chöre, welche in einer Distanz von je 200 Schritt einander folgen.
3. Der Sänger-Chor.
4. Die Schützen-Rotte.

Im Garten: Von 3 Uhr an Aufsteigen der Luftballons und unentgeltliche Lotterie für Kinder, wobei die Musik-Kapellen concertiren.

Von 5 Uhr an spielen 7 Orchester auf der Estrade und an verschiedenen Orten des Gartens.

Der Sänger-Chor singt einige russische und kleinrussische Lieder.

Drei Signal-Raketen als Aufruf zum Zapfenstreich; sodann brillantes Feuerwerk.

Sämmtliche Orchester führen mehrere Piecen vereint aus.

Ceremonieller Zapfenstreich.

Die National-Hymne mit Salven.

Schluß Signal der Tambours.

Ceremonieller Abmarsch der Chöre und der Schützen bei bengalischer Beleuchtung.

Die Ueberraschungen für Kinder bestehen in 240 Stück sehr schöner Spielsachen im Werthe von circa 30 Kop. bis 2 Rbl. 50 Kop. pro Stück.

Hierbei wird das geehrte Publikum ersucht, die Coupons der Kinderbillets gütigst aufzubewahren, da bei Vorzeigung eines solchen die Kinder zur unentgeltlichen Lotterie zugelassen werden.

Entdeckung einer neuen Mineralquelle.

*— Wie wir dem „Warsch. Dnew." entnehmen, constatirte man auf dem Gute Brozski im Sieradzer Kreise bei dem Graben eines Brunnens, daß das emporsprudelnde Wasser stark nach Schwefelwasserstoff roch. Bei der Analyse des Wassers stellte es sich heraus, daß in demselben bedeutende Dosen Schwefel und Jod enthalten sind, daß das Wasser demnach seiner chemischen Zusammensetzung nach dem Busker und Solicer Mineralwasser sehr ähnlich ist.

Jahresschlußakt im Mädchengymnasium.

Am 3.(15.) d. Mts. fand um 4 Uhr Nachmittags unter zahlreicher Betheiligung des Publi-

---

„Das würde allenfalls für die Annahme mildernder Umstände sprechen. Die völlige Straflosigkeit jedoch ist in einem solchen Falle meines Erachtens nicht angebracht, denn sie öffnet der Heuchelei Thür und Thor und führt leicht zu einer Umgehung des Gesetzes."

„In gewissem Sinne haben Sie recht," war die gleichmüthige Antwort. „Das Gesetz aber läßt in vielen derartigen Fällen Milderungsgründe zu, und der Vertheidigung erwächst daraus die Pflicht, ihr Möglichstes zur Freisprechung beizutragen."

Der Wagen bog in diesem Augenblicke durch das geöffnete Gitterthor in einen Park ein und hielt gleich darauf vor der Treppe des Hauses. Die Sonne war inzwischen untergegangen, und von dem Flusse wehte ein kühler Luftzug herauf.

„Meine Frau erwartet uns auf der Veranda der anderen Seite," sagte der Hausherr, als sie den Flur und einige Zimmer durchschritten. „In der letzten Hälfte des August darf man sich am Abende den feuchten Umarmungen des Nebels nicht mehr aussetzen. Doch siehe, dort ist sie. Zürnest Du mir, Linda, daß ich Dir einen lieben Gast mitbringe?"

Die Frau des Hauses hatte sich von ihrem Sitze erhoben. Sie trug ein einfaches Kleid, kein Schmuck war an ihr sichtbar, wenn man nicht das reiche, dunkelblonde Haar als einen solchen bezeichnen wollte. Das ebenmäßige Antlitz zeigte eine leichte Röthe und der Ausdruck der im Verhältniß etwas großen Augen erschien freudig belebt.

Sie reichte dem Cabinetsrathe die Hand, welche dieser ehrerbietig an die Lippen führte und gab in herzlichen Worten ihrer angenehme Ueberraschung über den willkommenen Besuch zu erkennen. Dann wurde noch ein Stuhl zurechtgerückt, und die drei setzten sich um den traulichen Tisch, an dem Linda mit Anmuth das Scepter ihrer häuslichen Herrschaft führte.

Anfänglich drehte sich das Gespräch um die Ereignisse der letzten Tage. Dann streifte man das Gebiet der hohen Politik und berührte dabei die Stellungnahme des Fürsten. Von hier ergab sich ganz von selbst ein Uebergang auf die Persönlichkeit seines Vertrauten.

Auf die Frage, wie es ihm in seiner Stellung und in der Stadt behage, erwiderte Werder lächelnd:

„Eine erschöpfende Antwort darauf ist nicht in wenigen Worten zu ertheilen, gnädige Frau. Meine amtliche Thätigkeit hat Licht- und natürlich auch Schattenseiten. Der Fürst ist ein so liebenswürdiger und edeldenkender Mann, daß jeder Verkehr mit ihm Freude gewährt. Selbst bei der Erörterung unangenehmer Angelegenheiten bleibt er stets der hochstehende Cavalier. Aber in Folge meiner Stellung kommen zahlreiche Gesuche an mich, deren Uebermittelung an den Fürsten mir zwecklos oder gar ungehörig erscheint. Durch ihre Ablehnung ziehe ich mir natürlich manchen Aerger zu. Da fehlt es denn auch nicht an jenen kleinen Nadelstichen, die mitunter recht schmerzhaft sind und die Laune gründlich verderben können. Aber der Mensch lernt mit der Zeit Vieles ertragen, besonders wenn er das Bewußtsein hat, seine Pflicht nach Kräften zu erfüllen und stets nur der innersten Ueberzeugung zu folgen. Die schöne alte Stadt gefällt mir übrigens ausnehmend, und daß man hier behaglich und angenehm zu leben versteht" — dabei verneigte er sich leicht — „beweist unter Anderem die trauliche Umgebung in der ich mich augenblicklich befinde."

Linda überhörte die hierin liegende Schmeichelei und fragte in ernsterem Tone als bisher:

„Sie halten also auch nur den Kampf um die innerste Ueberzeugung für gerechtfertigt und würden dort, wo diese mit der Ihnen gestellten Aufgabe in Widerspruch gerathen ist, die Waffen unbedingt niederlegen?"

„Gewiß!"

In der Unterhaltung entstand eine Pause, die auszufüllen Niemand sich für berufen hielt. Werder [illegible] sinnend über das dunkle Laub der Bäume hinweg. Am Abendhimmel glänzte ein einzelner Stern, die feuchtwarme Luft strömte erquickend durch die offenen Fenster der Veranda herein, nur das Plätschern eines Springbrunnens unterbrach die Stille.

Plötzlich lachte der Rechtsanwalt auf:

„Ihre Ueberzeugungstreue scheint uns elegisch gestimmt zu haben, und keiner findet das erlösende Wort. Stoßen Sie mit mir an auf ferneres Behagen in unserer guten alten Stadt. Möchten Sie sich bald eine eigene Häuslichkeit gründen, in der eine liebevolle Hand Ihnen die Falten von der Stirn streicht."

Er hielt sein Glas empor.

Zögernd kam der Cabinetsrath der Aufforderung nach:

„Ich danke Ihnen für ihre freundlichen Wünsche, fürchte aber, daß die Erfüllung noch einige Zeit auf sich warten lassen wird."

„Sie nehmen sich wohl ein Beispiel an dem Fürsten?" fragte Linda und setzte, als sie einen Schatten auf dem Antlitze des Gastes zu bemerken glaubte, schnell hinzu: „Es wird Zeit für Sie, Herr Cabinetsrath. Oder sollte Ihnen die Rechte noch nicht begegnet sein?"

Der Angeredete sah in das lächelnde Gesicht der Dame des Hauses, deren Augen mit prüfendem Wohlwollen auf ihm ruhten, und erwiderte in leichter Verwirrung, als fühle er sich auf verbotenen Gedanken ertappt:

Nein, gnädige Frau. Aber wenn ich Sie in Ihrer ruhigen Weise hier walten sehe, überkommt es mich wie Sehnsucht nach einem ähnlichen Glücke. Hätten Sie eine Schwester, die Ihnen gliche, wer weiß, ob nicht —"

„Das ist sehr galant und — verzeihen Sie — sehr komisch," mischte sich der Gatte ein. „Was würde Emanuela wohl sagen, wenn Sie von diesem unbekannten Anbeter erführe?"

„Um Gotteswillen," rief Werder erschreckt, „sollte ich etwas Unbesonnenes gesagt haben, so bitte ich dringend um Entschuldigung."

„Beruhigen Sie sich", sagte der Rechtsanwalt. „Meine Frau hat allerdings zwei jüngere Schwestern, und beide werden uns in der nächsten Zeit besuchen. Emanuela hat große Aehnlichkeit mit meiner Frau, während Edith ganz anders geartet ist. Von uns sollen meine Schwägerinnen Ihre Aeußerung nicht erfahren."

„Ich hatte keine Ahnung davon, gnädige Frau, daß Sie überhaupt Geschwister besitzen."

„Das glaube ich wohl," meinte Linda. „Beide sind seit längerer Zeit nicht in unserem Hause gewesen."

Inzwischen war die Stunde des Aufbruches für den Cabinetsrath gekommen. Er erhob sich und lehnte dankend das Anerbieten seines Gastgebers ab, der ihn durchaus in seinem Wagen nach Hause zurückschicken wollte.

Als er auf dem jetzt einsamen Wege nach Hause ging, unzufrieden mit sich selbst, sah er immer wieder die wunderbaren Augen Lindas vor sich. Und er fragte sich im Stillen, ob Emanuela wirklich ihrer Schwester gleichen möge.

III.

In der Villa Brahm war der erwartete Besuch eingekehrt. Emanuela und Edith weilten seit einigen Tagen in dem Hause ihres Schwagers.

Emanuela war in der That das jüngere Ebenbild Lindas. Sie hatte dieselbe Größe, dasselbe Haar, dieselben schönen Augen. Auch in ihren Neigungen stimmte sie auffallend mit ihrer älteren Schwester überein. Ganz verschieden von den Beiden war Edith. Die Herren huldigten ihr, wo sie sich blicken ließ, und doch konnte eigentlich Niemand sagen, worin der Zauber ihrer Persönlichkeit bestand. Ihre Figur war klein und zierlich, die Züge zeigten keinen besonders edlen Schnitt, die Augen hatten eine unbestimmte, wechselnde Farbe.

(Fortsetzung folgt.)

kums in Anwesenheit des Chefs der Schuldirektion, Wirkl. Staatsrath Abramowicz und des Lehrressorts der feierliche Jahresschlußakt im hiesigen Mädchengymnasium statt.

Die Feier begann mit einem Dankgottesdienste, während dessen Gebete um langes Leben für Seine Majestät den Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, und das ganze Erlauchte Kaiserhaus verrichtet wurden. Der Gottesdienst wurde von dem Geistlichen der hiesigen griech. orth. Parochie A. Rydlewskij abgehalten.

Hierauf wurde zur Vertheilung der Belohnungen und Atteste an die Schülerinnen geschritten. — Das Resultat des verflossenen Schuljahres gestaltete sich wie folgt:

Aus der Vorbereitungsklasse wurden von 70 Schülerinnen 31 in die erste Classe versetzt, wobei die besten Schülerinnen dieser Abtheilung, J. Rabinowicz und M. Woradlewska, Belohnungen erhielten.

Aus der ersten Klasse incl. der Paralellklasse wurden von 96 Schülerinnen 48 in die 2 Klasse versetzt, wobei die Schülerinnen: A. Lande, F. Neumark, D. Frischberg, A. Stein und J. Fischer Belohnungen erhielten.

Aus der zweiten Klasse incl. der Paralellklasse wurden von 104 Schülerinnen 54 in die dritte Klasse versetzt, wobei die Schülerinnen: E. Lichtenfeld, R. Ber, G. Birenzweig und S. Feigin Belohnungen erhielten.

Aus der dritten Klasse incl. der Paralellklasse wurden von 109 Schülerinnen 55 in die vierte Klasse versetzt, wobei die Schülerinnen: M. Suslowa, W. Schellert, S. Landau und Ch. Schkolnik Belohnugen erhielten.

Aus der vierten Klasse incl. der Paralellklasse wurden von 78 Schülerinnen 49 in die fünfte Klasse versetzt, wobei die Schülerinnen: W. Majewska, R. Czekanska, E. Weissig und G. Solowiejczyk Belohnungen erhielten.

Aus der fünften Klasse wurden von 34 Schülerinnen 21 in die sechste Klasse versetzt, wobei die Schülerinnen: R. Maszewska, J. Pulinska und S. Friedowicz Belohnungen erhielten.

Aus der sechsten Klasse wurden von 45 Schülerinnen 32 in die siebente Klasse versetzt, wobei die Schülerinnen: D. Goldberg, R. Masel, F. Feigin und A. Lirmann Belohnungen erhielten.

Aus der Zahl von 34 Schülerinnen der siebenten Klasse haben 33 das Abiturienten-Examen bestanden und zwar: Frl. Therese Kranpska mit einer goldenen Medaille; Frl. Chana Tereschkowicz mit einer goldenen Medaille; Frl. Sophie Rösler mit einer goldenen Medaille; Frl. Teofila Pawłowska mit einer silbernen Medaille; Frl. Sofie Weissig mit einer silbernen Medaille; Frl. Marie Goldberg; Frl. Anna Mendelsburg; Frl. Wanda Łukowska, Frl. Lubow Hochfeld; Frl. Agnes Nering; Frl. Michalina Galecka; Frl. Julia Hennig; Frl. Rosalie Hirschberg, Frl. Gustava Groß; Frl. Nathalie Jefimowa; Frl. Marcella Gruszczynska; Frl. Alma Keßler; Frl. Elisabeth Klose; Frl. Felicya Schmidt; Frl. Sofie Wenckiewicz; Fräulein Cypa Brandau; Frl. Sofie Weiß; Frl. Sofie Wohl; Frl. Agnes Ondra; Frl. Ruchla Fuchs; Frl. Mathilde Neumark; Frl. Jeanette Majbaum; Frl. Katharine Maszewska; Frl. Marja Majbaum; Frl. F. Lubinska; Frl. Elfride Ramisch; Frl. Gabriele Pacanowska und Frl. Anna Makarewa.

Zum Schluß unseres Referats sei noch erwähnt, daß seitens der Gymnasialbehörde an verschiedene Schülerinnen des gen. Mädchen-Gymnasiums über 200 Bücher unter dem Titel:

1) Сказаніе о жизни Императора Александра III;

2) День бракосочетанія Ихъ Императорскихъ Величествъ zur Vertheilung gelangten.

Der feierliche Akt des Jahresschlusses im Mädchen-Gymnasium wurde durch Absingen der Nationalhymne geschlossen.

Vereinsnachrichten.

Der Kirchengesangverein der Trinitatisgemeinde hält am Montag, den 24. Juni, um $8^1/_2$ Uhr Abends, im Vereinslokale seine Monatssitzung ab. Der Vorstand bittet um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der auf heute vertagte gemeinschaftliche Ausflug des hiesigen Cyclisten-Vereins wird definitiv heute Nachmittags stattfinden — wenn nur nicht Jupiter pluvius ein Wort dazwischen zu reden wagt.

Die getroffenen viel- und mannigfalltigten Vorbereitungen werden sicherlich nicht verfehlen, das Vergnügen zu einem glänzenden zu gestalten.

Die gemeinsame Abfahrt wird um 2 Uhr Nachmittags mittelst Extrazugs unserer Fabrikeisenbahn nach dem zwischen Andrzejow und Koluschki belegenen wunderschönen Walde erfolgen.

Zum Gebrauch von Spielkarten.

Durch ein Circulär des Generalstabes wird allen Chefs von Militär-Vereinen eingeschärft, darauf zu achten, daß den Mitgliedern und Gästen dieser Vereine keine gebrauchten Spielkarten für Geld überlassen werden, da dadurch das Privilegium des Findelhauses geschädigt wird.

Strafen für Nachahmung russischer oder ausländischer Postwerthzeichen.

Derjenige, welcher ein russisches oder ausländisches Postwerthzeichen nachmacht oder fälscht, unterliegt dem Verlust seiner Vorrechte und der Verschickung in entfernte Gouvernements (außer den sibirischen) oder einer Gefängnißhaft; derselben Strafe unterliegt Derjenige, welcher solche gefälschte Werthzeichen wissentlich benutzt oder vertreibt; werden diese verbrecherischen Handlungen gewerbsmäßig betrieben, so tritt eine Verschärfung der Strafe ein. Wer wissentlich ein Postwerthzeichen benutzt oder vertreibt, dessen Poststempel ausgelöscht ist, unterliegt einem Arrest von 3 Wochen bis 3 Monaten.

Goldsendungen.

In der letzten Zeit hat, wie wir bereits mittheilten, das Finanzministerium an die Comptoire und Abtheilungen der Reichsbank gemünztes Gold versandt. Diese Transporte werden unter Aufsicht von Beamten und besonderen Sicherheitsconvoi abgefertigt.

In den letzten Tagen sind, den Residenzblättern zufolge, 2,500,000 Rubel versandt.

Vergrößerung der Gebäude der Zollämter.

Wie wir den Residenzblättern entnehmen, sollen die Gebäude der Zollämter in St. Petersburg, Moskau, Odessa und Warschau bedeutend vergrößert werden.

Plötzlicher Todesfall.

Am 20. Juni verstarb plötzlich im Hause Nr. 90 an der Petrikauer-Straße der 34 Jahre alte Wincenty Podljassin, aus dem Kreise Kutno stammend. Man vermuthet, daß der Tod durch Herzschlag verursacht wurde.

Gartenfest zum Besten des Wohlthätigkeitsvereins.

Da der Tag, an welchem das Gartenfest zum Besten unseres Wohlthätigkeitsvereins abgehalten werden soll, schon nahe gerückt ist, werden die Herren Armenvorsteher höfl. ersucht, sich mit dem Einsammeln von Gaben beeilen zu wollen und die bereits gespendeten Gegenstände in den Commissionen abzugeben.

Das große Loos.

Nach neuntägigem hoffnungsvollen Warten ist endlich am zehnten und letzten Ziehungstage das große Loos gezogen worden.

Die Glücksgöttin Fortuna warf am vergangenen Freitag um 10 Uhr 50 Min. Vormittags dem Besitzer des Looses Nr. 17,129 das 75,000 Rubel betragende große Loos in den Schooß.

Wie Warschauer Blätter berichten, fiel diesmal das große Loos der Sphäre der Eisenbahnbeamten zu Gute.

Ein eigenthümliches Bewandniß hat es mit der Nr. 17,129; denn im Jahre 1892 fiel auf dieselbe Nummer auch das große Loos. Seitens mehrerer Personen wird sogar behauptet, daß sich damals das Loos in denselben Händen befand, denen gegenwärtig die Glücksgöttin so hold gewesen.

Brandschaden.

In der Nacht zum Sonnabend brach im Hause Nr. 60 an der Petrikauer Straße, im 2. Zug, aus bisher noch unermittelten Gründen Feuer aus, welches jedoch bald von der herbeigeeilten Feuerwehr unterdrückt wurde. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Verwerfliche Sitte.

Eine sehr unliebsame und durchaus verwerfliche Sitte herrscht unter manchen Eßwaaren verkaufenden Händlern, welche darin besteht, daß sie zur Einpackung der Eßwaaren bedrucktes Papier benützen. Es kommt sogar häufig vor, daß sich die Händler zum Einwickeln der von ihnen verkauften Eßwaaren illustrirter Zeitschriften bedienen, in welchen sich die Portraits der Kaiserlichen Familie und anderer hochgestellter weltlicher und geistlicher Persönlichkeiten befinden.

Da die Verwendung derart bedruckten Papieres als Umschlagpapier nicht nur unschicklich und nicht zweckentsprechend, sondern bedrucktes Papier im Allgemeinen zur Verpackung von Lebensmitteln geradezu für schädlich zu halten ist, wurde seitens des St. Petersburger Stadthauptmannes ein Verbot erlassen, derartiges Papier zum Einpacken zu verwenden.

Die erste meteorologische Station in Lodz.

Wie wir aus zuverläßiger Quelle erfahren, wird binnen Kurzem in Lodz u. z. bei dem hiesigen Mädchen-Gymnasiums eine meteorologische Station errichtet werden. Die Initiative zur Errichtung dieser Station gab Herr Jacob Hundt-Lehrer am hies. Mädchen-Gymnasium und Observator des bekannten meteorologischen Observatoriums in Nowo-Alexandria. Die Bemühungen der Gymnasialbehörde höheren Orts waren von Erfolg gekrönt und dieser Tage ist die seitens des Curators des Warschauer Lehrbezirkes erfolgte Genehmigung zur Errichtung einer meteorologischen Station am hiesigen Mädchengymnasium eingetroffen. — Die Lodzer meteorologische Station wird eine Filiale des Observatoriums in Nowo-Alexandria bilden. — Zur Deckung der Kosten der Einrichtung und Ankaufs von Apparaten wurden einige Hundert Rubel aus dem Spezial-Fonds des Mädchen-Gymnasiums angewiesen. — Die Lodzer meteorologische Station, die im Laufe des Monat Juli l. J. eröffnet werden wird, wird unter der Aufsicht des Herrn J. Hundt stehen.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Sommertheater. „Das arme Mädchen" (Biedna dziewczyna, die vielaktige Gesangsposse von Krenn, die in der vorigen Sommersaison uns mehrfach in jubelnde Heiterkeit versetzte, hat auch in diesem Jahre ihre Zugkraft bewährt. Die Freitagvorstellung im Sommertheater war sehr gut besucht. Und was die Wirkung anbelangt, so konnten wir nicht anders, als, Kritik bei Seite lassend, ganz Publikum sein und mit diesem vollständig vom Augenblick hingenommen applaudiren und lachen.

Da giebt es keine Tendenz in solchen Bühnenwerken und auch kein Moralisiren; nur lustige Gestalten und bunte Scenen giebt es da, geweiht der Fröhlichkeit und dem Humor, einem harmlosen lachlustigen Publikum, das einmal gern den verständigen Menschen mit der kritischen Meinung zu Hause läßt und sich rückhaltlos dem sonnigen ungetrübten Amüsement hingiebt.

Von der Darstellung dieser heiteren Posse haben wir nur Gutes zu berichten: sie ging frisch und flott von Statten und ließ selbst den größten Pessimisten nichts zu wünschen übrig. Und so wie das Ganze einen guten Eindruck machte, so befriedigte auch jeder Einzelne in seiner Rolle vollkommen. An der Spitze dieser ganzen thätigen Künstlerschaar rivalisirten um die Palme des Abends Frl. Helene Zimajer und Frl. Antoinette Radwan.

Beide Damen waren in ihrem richtigen Element und ernteten begeisterten Beifall des Publikums; während die Erstere durch Anmuth und Liebreiz erfreute, trug Letztere einen gleichen Erfolg durch ihren schönen Gesang davon.

Einen vorzüglichen Partner hatte Fräulein Radwan in Herrn Trapscho als Muki, der in dieser Rolle eine feine Probe köstlichen Humors bot. Ueber die Fähigkeit des Partners des Frl. Zimajer, Herrn Napacki, der im vorletzten Akt das Liebeslied in wirkungsvoller Weise zum Vortrag brachte, und der vorgestern zum ersten Mal auftrat, können wir heute noch kein entscheidendes Urtheil fällen. Herr Bogucki sang im 1. Akte eine Einlage in anerkennenswerther Weise. Eine vortreffliche Gestalt schuf Herr Winkler in der Rolle des gutmüthigen Großvaters.

Heute Abend geht im „Sommertheater" das heitere Vaudeville „Robert und Bertand" oder „Die beiden lustigen Vagabunden" in Scene.

Die beiden humorvollen Titelrollen liegen in den bewährten Händen der Herren Trapscho und Winkler.

„Im Fluge durch die Welt".

Dieses, bereits in unserem Blatte besprochene Werk, liegt von Montag in einer größeren Zahl von Exemplren, sowohl fertig gebunden in elegantem Prachtband, als in einzelnen Lieferungen (Lieferung 1.) zu 30 Kop. in der Papierhandlung von J. Petersilge aus. Zieht man in Betracht, daß ein jedes Bild dieses Werkes, das in Chicago herausgegeben und nach einem besonderen Lichtdruckverfahren hergestellt ist und in einer jeden Lieferung 16 Bilder bringt, ein Kunstwerk ist, so ist der Preis für eine solche Lieferung geradezu fabelhaft gering. Durch die Herausgabe in Lieferungen aber, ist es einem jeden gestattet, beinahe unfühlbar für sein Portemonnaie sich dieses Werk zu erwerben, das geradezu eine Zierde für den Bücherschrank, für jeden Salon und für jede Familie ist. Die Bilder sind so schön ausgeführt, daß man immer und immer wieder zu dem Buche greifen muß, um sich an ihre Mannigfaltigkeit und technischen Vollkommenheit zu ergötzen. Dabei bietet der Text nicht nur Unterhaltnng, sondern auch Belehrung. In Familien, wo heranwachsenden Kindern hierdurch Gelegenheit geboten werden könnte, auf eine interessante und spielende Art ihren Kenntniß-Schatz zu vergrößern, sollt dieses Werk nirgends fehlen.

Sportnachrichten.

Lehr contra Protin. Einen Radfahrermatch werden am 30. Juni im Pariser Velodrome de l'Est die Meisterfahrer August Lehr-Frankfurt und Robert Protin-Lüttich ausfechten und zwar in zwei Läufen, über 2000 Meter ohne Schrittmacher und über 5000 Meter mit Schrittmachern. Der etwaige Entscheidungslauf geht über 3000 Meter ohne Schrittmacher. Protin gilt zur Zeit als der beste europäische Fahrer. Lehr hat seit acht Tagen das Training begonnen und dürfte bis zum Ende des Monats die nöthige Form erlangt haben.

Ermittelter Flüchtling aus Sibirien.

Vor Kurzem ist es abermals unserer fleißeifrigen Detektiv-Polizei gelungen, einen Flüchtling aus Sibirien, der sich längere Zeit hindurch im Walde bei Bloto, unweit Lodz, aufhielt, zu ermitteln und zu verhaften.

Tomasch Krupowczyk heißt derselbe und stammt aus der Gemeinde Wodzierady im Kreise Lask. Krupowczyk war vor ungefähr fünf Jahren für einen begangenen Raubüberfall zum Verlust aller Standesrechte und zu vier Jahren Zwangsarbeit in Sibirien und zur späteren Ansiedlung daselbst für immer verurtheilt. Bevor jedoch Kr. an den Bestimmungsort gebracht werden konnte, waren bereits $1^1/_2$ Jahre verflossen. — Es gelang dem Verurtheilten, fast an seinen Bestimmungsort angelangt, aus der Jakutsker Oblast seinen Wächtern zu entkommen und zu entfliehen. Er wandte sich nach dem europäischen Rußland, um wieder zurück in seine Heimath zu gelangen. Als Vagabund durchzog er hunderte Werst zu Fuß auf den Landstraßen. Er langte endlich in Kasan an. Hier traf er mit einem zweiten vagabundirenden Sträfling zusammen, kaufte mit demselben ein Boot. Beide fuhren auf der Wolga nach Nishnij-Nowgorod, zur Messe, wo sie im verflossenem Jahre Beschäftigung fanden. Hier erhielt Krupowczyk aber bald darauf [illegible] Markthändler — verließ über Moskau, Bialystok, Posten und begab sich nach Lask. In der Gemeinde Marschau, Tomaschow im Kreise Lask, wohnt seine Frau Wola Wenzykowa, eine 8 Morgen große Landbesitzung [illegible] die daselbst [illegible] — Hier hielt er sich den ganzen verflossenen Winter hindurch verborgen. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit verließ er jedoch das Haus seiner Gattin und trieb sich in dem Walde bei Bloto umher. Vor Kurzem wurde er nun von den Organen der Lodzer Detektiv-Polizei ermittelt und verhaftet. Bei seiner Verhaftung wurde bei ihm ein großes, scharfes Messer vorgefunden. Ob K. vor seiner Verhaftung in hiesiger Gegend irgend welche Verbrechen begangen hat, ist durch die eingeleitete Unterstützung noch nicht festgestellt worden. Gegenwärtig befindet sich Krupowczyk im Petrokower Untersuchungsgefängniß.

Eine Industriefleiß-Ausstellung in Paris soll vom 25. Juli bis zum 25. November d. J. arrangirt werden. Die Initiatoren sagen in ihrem Programm, daß der bis jetzt gebräuchliche Modus der Ausstellungen sich überlebt hätte: man brauche nur in einer größeren Stadt die Auslagefenster der besseren Magazine zu betrachten, so habe man in jedem derselben eine Ausstellung en miniature. Der Zweck einer Ausstellung müßte nicht der sein, eine große Anzahl von Gegenständen decorativ aufzustellen und dem Auge des Beschauers vorzuführen, sondern man müßte die Besucher mit der Art des Gebrauches und den Erzeugnissen der ausgestellten Maschinen u. s. w. bekannt machen. Das sei auch für die 1900er Ausstellung ins Auge gefaßt: neben den fertigen Fabrikaten auch ihre Fabrikation zu zeigen. Die Ausstellung dieses Jahres habe den Zweck, diese Neuheit dem Publikum zum ersten Male vorzuführen. Außerdem sollen, um die professionelle Bildung zu heben, erläuternde Vorlesungen und Anleitungscurse eingerichtet werden, Besichtigungen der Ausstellung an der Hand von Specialisten vor sich gehen und Concourse für Handfleiß in verschiedenen mechanischen Branchen ausgeschrieben werden. Für die Concourse sind verschiedene Diplome in Verbindung mit Geldprämien — in Form von Sparcassenscheinen — von 25 bis 200 Francs ausgesetzt.

Vom Büchertisch.

Die Kritik, Wochenschau des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Karl Schneidt. Verlag von Hugo Storm. Berlin W, 30, Gleditschstraße 35. Abonnementspreis vierteljährlich 5 Mark. Einzelne Hefte 50 Pfg. Probenummern durch jede Buchhandlung oder direkt von der Verlagshandlung.

Heft 37 vom 15. Juni enthält:

Bruder Heinrichs Brüder. Vom Herausgeber.

Gerhart Hauptmann. Ein Interview von Max Stempel.

Wilde in der Tretmühle. Von H. v. Basedow.

Ein Besuch im Zuchthaus. Von Prof. Dr. Ritter.

Auch ein Beitrag zur Frauenfrage. Von Gertrud Specht.

Künstlerelend.

Die Pariser Kunst in Berlin. Von Fritz Stahl.

Satanismus. Von Eduard Engels.

Aus Warschau.

*— Wie der „Kur. Por." berichtet, ist dieser Tage ein Warschauer Unternehmer mit Hinterlassung einer Schuldenmasse von ca. 150,000 Rs. nach dem Auslande durchgegangen. —

* * *

*— Nach einer Mittheilung des „Kur. Warsz." sollen die Muster polnischer Erzeugnisse, welche auf der Ausstellung für Druckereiwesen in Petersburg figurirten, in den Sälen des Museums für Landwirthschaft und Industrie in Warschau nachträglich ausgestellt werden.

Aus Czenstochow.

*— Zum Pfingstfeste waren in Czenstochow aus verschiedenen Theilen des Weichselgebiets im Ganzen 99 Partien von Wallfahrern eingetroffen; am ersten Feiertage waren im Kloster auf Jasna Góra mehr als 50,000 Personen versammelt. Die Zahl der auswärtigen Geistlichen belief sich auf ca. 40, darunter drei aus dem Auslande.

Klassenlotterie (ohne Gewähr).

Am 10. Ziehungstage der 5. Klasse der 164. Klassenlotterie fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

Rs. 75,000 auf Nr. 17,129.
Rs. 2000 auf Nr. 2789.
Rs. 1000 auf Nr. 12876 15557.
Rs. 400 auf Nr. 922 1194 13113 19497.

Zu je 200 Rs.

Nr. 33 1813 7293 10414 13653 14193 17905.

Zu je 100 Rs.

Nr. 1430 1611 1790 1837 3075 3455 3678 4591 4937 5006 5331 6732 7416 7418 9769 11983 12512 12910 14876 14881 15530 15850 19471 19778 19812 19912 19978 20700 21108.

Kurze Notizen.

Eine Frau in einer Versammlung von Aktionären! Die Residenzblätter registriren als seltene Erscheinung das Faktum, daß eine Dame an den Debatten der letzten Versammlung der Aktionäre der Südost-Eisenbahn-Gesellschaft theilgenommen habe, welche dem Präsidenten der Versammlung eine genügende Anzahl von Aktien vorstellte, um das gesetzliche Recht der Theilnahme an der Sitzung zu erlangen. Bei uns soll das der erste ähnliche Fall gewesen sein. In Amerika ist man schon bedeutend weiter: da sind Frauen auch mitunter Direktoren von Eisenbahn-Gesellschaften.

122 Jahre alt! In Wyborg lebt, wie die finnischen Blätter berichten, ein ehemaliger russischer Soldat, der dieser Tage 122 Jahre alt geworden ist; trotz des hohen Alters ist der Greis vollkommen gesund, rüstig und frisch. Nachdem er den Militärdienst absolvirt hatte, arbeitete er als Schwarzarbeiter und führte ein so ordentliches Leben, daß er sich nach einer Reihe von Jahren ein kleines Haus in Wyborg kaufen konnte, in dem er gegenwärtig auch wohnt.

Letzte Post.

Jarosslaw, 20. Juni. Am Dienstag, den 6. (18.) Juni, begann, wie wir bereits einer telegraphischen Nachricht zufolge mittheilten, bei starkem Winde die Stadt Danilow zu brennen. Der größte Theil der Stadt, sowie die Kirche sind vernichtet. Die Kathedrale wurde von Arrestanten gerettet.

Stehen geblieben sind, wie bereits erwähnt, das Gefängniß, das Lazareth und Arresthaus. Die Gelder der Rentei sind gerettet. Gerüchtweise verlautet, daß einige Menschen verunglückt seien.

Gleich nach Eintreffen der Nachricht vom Feuerschaden wurde aus Jarosslaw sofort per Eisenbahn Brot, Thee und Zucker, sowie Soldaten nach Danilow abgeschickt. Der Vicegouverneur hat sich sofort dahin begeben, um den Umfang des Unglücks festzustellen und an Ort und Stelle Maßregeln zur Abhilfe der Nothlage zu treffen.

In Jarosslaw und Danilow haben sich Comités zur Hilfeleistung der Geschädigten gebildet. Lebensmittel werden den Geschädigten in reichlicher Weise zugestellt.

Odessa, 20. Juni. Die Professoren der Neurussischen Universität Selenskij, Kotschubinskij, Krassnosselskij, Lanjat, Markewitsch und Jaworskij sind zu wissenschaftlichen Zwecken ins Ausland abcommandirt.

Die abessinische Expedition Leontjews traf aus Alexandrien hier ein.

Im Odessaer Kreise hat sich an einigen Orten der Getreidekäfer gezeigt. Die Landschaft traf zur Vernichtung des schädlichen Insectes die energischsten Maßregeln, indem sie die inficirten Felder abmähen und anzünden ließ. Der reichlich gefallene Regen hat äußerst günstig auf die Sommer- und Wintersaaten gewirkt.

Die Ackerbauschule der Chersonschen Gouvernements-Landschaft und die Odessaer Gartenbauschule haben Curse für die Volksschullehrer vom 27. Juni bis 27. August eröffnet.

Kiel, 20. Juni. Alsbald nach der Ankunft der „Hohenzollern" begann an deren Bord das Diner. Die Kaiserin, welche im Kieler Schlosse Wohnung genommen hat, nahm an dem Diner nicht Theil, wird jedoch morgen am Bord der „Hohenzollern" gehen. S. Kais. H. Großfürst Alexej Alexandrowitsch, welcher sich auf dem „Kaiseradler" befand, machte alsbald nach dessen Eintreffen gleichzeitig mit dem König von Sachsen und den anderen Fürstlichkeiten einen Besuch an Bord der „Hohenzollern". Nach dem Besuch der Fürstlichkeiten begab sich der Kaiser mittels Ruderbootes an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und stattete sodann den andern deutschen Schlachtschiffen Besuche ab.

Kiel, 20. Juni. Nachdem gestern an Bord des „Bayern" zu Ehren des Admirals Menard und der französischen Officiere ein Diener stattgefunden hatte, wobei der Commandant des „Bayern", Capitain zur See Kirchhoff, einen Toast auf das Wohl des deutschen Kaisers und des Präsidenten der französischen Republik, sowie auf die internationale Marine-Kameradschaft ausgebracht hatte, wurde das Diner heute an Bord des „Hoche" seitens der französischen Gäste erwidert. Admiral Menard toastete bei dem Mahle in gleicher Weise auf den deutschen Kaiser, den französischen Präsidenten und die internationale Kameradschaft der Marine.

Rendsburg, 20. Juni. Der französische Aviso „Surcouf" wurde bei der Durchfahrt mit der Marseillaise begrüßt. Die Begrüßungen am Ufer wurden von den Officieren des Avisos erwidert.

Rendsburg, 20. Juni. Der spanische Aviso „Marques de la Ensenada" passirte rechtzeitig. Die schwedische „Edda" folgte dicht auf „Grosjastschi".

Rendsburg, 20. Juni. Die letzten Schiffe des Canalgeschwaders sind hier kurz nach einander programmmäßig durchgefahren. Als letztes passirte der türkische Aviso „Fuad" um 6 Uhr die Straßenbrücke, welche darauf sofort geschlossen wurde. Alle fremdländischen Schiffe wurden von den am Ufer aufgestellten Musikkapellen mit ihren Nationalhymnen begrüßt.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 21. Juni. Ihre Kaiserlichen Majestäten besichtigten die im Großen Peterhofer Palais ausgestellten Gemälde der Künstler Bogoljubow, Tkatschenko und Grizenko, die Scenen aus der Aufenthaltszeit des russischen Geschwaders in Toulon darstellen und als Geschenk für die französischen Städte bestimmt sind, sowie eine silberne allegorische Figur eines Matrosen und einen silbernen Pokal, die von dem russischen Geschwader der französischen Flotte als Geschenk dargebracht werden.

Petersburg, 21. Juni. Am 19. Juni begaben sich Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna und Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger Cäsarewitsch aus Abastuman nach Borshom.

Am 20. Juni verreiste Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna aus Borshom. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger Cäsarewitsch begleitete mit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Nikolai Michailowitsch Ihre Majestät die Kaiserin zum Bahnhof.

Nach der Ankunft Ihrer Kaiserlichen Majestät in Batum, schiffte sich Ihre Majestät die Kaiserin auf dem Panzerschiffe „Synop" ein, welches um 10 Uhr den Anker lichtete und sich auf den Weg nach Odessa begab.

Petersburg, 21. Juni. Es wurde den Juden gestattet zeitweiligen Aufenthalt in den Moorbädern von Saki zu nehmen.

Kiel, 21. Juni. Heute früh um 10 Uhr nahmen die Schiffe ihre bestimten Positionen zur Parade ein. Die Parade begann um 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 21. Juni. (Specialbericht der Lodzer Ztg.) Kaiser Wilhelm vollzog heute in Holtenau bei Kiel die feierliche Schlußsteinlegung des Nord-Ostseekanals. Kaiser Wilhelm taufte den Kanal zum Gedächtniß des Begründers desselben „Kaiser Wilhelm-Kanal".

Nach der Schlußsteinlegung des Nord-Ostseekanals erfolgte die Grundsteinlegung zum Denkmal für Kaiser Wilhelm I. Kaiser Wilhelm sagte:

„Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms des Großen taufe ich den Kanal: „Kaiser Wilhelm-Kanal" und begleitete darauf die drei Hammerschläge mit den Worten: „Im Namen des dreieinigen Gottes, zur Ehre Kaiser Wilhelms, zum Heile Deutschlands, zum Wohle der Völker!"

Die Musik fiel mit der Volkshymne ein, und die Geschütze feuerten Salut. Die Matrosenartillerie gab die ersten Schüsse, wobei sämmtliche im Hafen liegende Schiffe einfielen. Nachdem alle dazu Berufenen die Hammerschläge gethan hatten, brachte der Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Menge begeistert einstimmte.

Nach der Feier begrüßte der Kaiser die im Kaiserzelt anwesenden Damen und führte dann die Kaiserin zur Landungsbrücke, die Soldaten mit „Adieu" begrüßend, was von den Soldaten laut erwidert wurde. Hierauf kehrten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Gefolge an Bord der „Hohenzollern" zurück. Das Wetter war während des ganzen Verlaufs der Feier prachtvoll. —

Paris, 21. Juni. Der „Matin" berichtet aus Kiel, daß der Admiral Ménard auf dem gestrigen Marineball seine besondere Befriedigung über den herzlichen Empfang ausdrückte, der den französischen Offizieren seitens der Behörden und der Bevölkerung zu Theil wurde.

Der „Gaulois" berichtet, daß die französischen Dampfer absichtlich auf sechs Tage Kohlen und Proviant-Vorrath nahmen, damit sie auf offenem Meere das russische Geschwader erwarten können.

Bern, 21. Juni. Der Männer- und Jünglingsverein für Hebung der Sittlichkeit hat beschlossen, behufs Unterdrückung der Prostitution in der Stadt Zürich eine Initiative ins Volk zu werfen, worin die Begünstigung zur Unzucht mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren und einer Buße bis zu 15,000 Franken bestraft werden soll.

Aachen, 21. Juni. In Angelegenheit des Mellage-Prozesses sowie der früher gegen einzelne Alexianerbrüder eingeleiteten, aber wieder eingestellten Untersuchung ist der Kölner Oberstaatsanwalt zur Revision hier eingetroffen. Die gesammten Akten des Prozesses Mellage wurden vom Justizminister eingefordert.

Bautzen, 21. Juni. In Crostwitz bei Kamenz wurde ein verheiratheter Brauer verhaftet, weil er vergiftete Käsekuchen zubereitet hatte und, der „Oberlausitzer Zeitung" zufolge, unter dem Verdacht steht, im Februar auf diese Weise seine Mutter vergiftet zu haben.

Kiel, 21. Juni. Die vom Reichskanzler verlesene, in den Schlußstein gelegte Urkunde lautet:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen rc. thuen kund und fügen hiermit zu wissen: Das Werk, zu welchem Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers Wilhelm I. Majestät am 3. Juni des Jahres 1887 im Namen des Reiches den Grundstein gelegt hat — die unmittelbare Verbindung der deutschen Meere —, steht vollendet vor unseren Augen. Ein beredtes Zeugniß deutscher Thatkraft und vaterländischen Fleißes, ist es entstanden, begleitet von der hoffnungsfreudigen Theilnahme aller Glieder des Reichs unter dem sichtbaren Schutze des Himmels, dessen Gunst während des Baues vom Vaterlande jede Störung des Friedens ferngehalten hat. Und wenn wir heute mit hoher Befriedigung die Erwartungen der Erfüllung näher gerückt sehen, welche das Reich an die Herstellung einer für die Zwecke der Kriegs- und Handelsflotte ausreichenden Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee gewünscht hat, so gereicht es Uns zu besonderer Freude, daß Wir umgeben von dem erlauchten Kreise Unserer hohen Verbündeten in Gegenwart der Vertreter des Volkes und unter der dankenswerthen Betheiligung der Abgesandten befreundeter Mächte, deren Geschwader Wir in Unserem ersten, ihnen gastlich geöffneten Kriegshafen willkommen heißen, diese Straße dem Verkehr übergeben können. Wie Wir es als die vornehmste, von den Vätern überkommene Pflicht Unseres kaiserlichen Amtes betrachten, durch Erhaltung des Friedens die Errungenschaften der deutschen Stämme auf dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung in ihrer weiteren Entwickelung sicherzustellen, so halten Wir fest an dem Bestreben, der vaterländischen Arbeit im heißen Wettbewerb freie Bahn zu schaffen und sie zu schützen in den Gefahren ihres Berufes. Aber nicht nur dem Vaterlande und seinem Handel, seiner Schifffahrt und seiner Wehrkraft soll der Kanal förderlich sein. Indem Wir ihn in den Dienst des Weltverkehrs stellen, eröffnen Wir neidlos allen seefahrttreibenden Völkern die Theilnahme an den Vortheilen, welche seine Benutzung gewährt. Möge er, ein Friedenswerk, allezeit nur dem Wettkampf der Nationen um die Hütung des Friedens dienstbar sein! Indem Wir befehlen, daß der Kanal für die Schifffahrt aller Völker geöffnet werde, wollen Wir zugleich, daß an der Stelle, an welcher derselbe in Unseren Kriegshafen mündet, ein Denkmal errichtet werde, welches der Nachwelt Kunde giebt von der durch Uns in Gegenwart Unserer hohen Verbündeten vollzogenen denkwürdigen Eröffnung der neuen Verkehrsstraße. Mit diesem Denkmal wünschen Wir zugleich einen Theil des Dankes abzutragen, den das deutsche Volk dem großen Kaiser schuldet, welcher vor nunmehr fünfundzwanzig Jahren die deutschen Stämme zu einem neuen Bunde geeint und in weiser Voraussicht das jetzt vollendete Werk begonnen hat. Der reiche Segen, welcher das Walten des unvergeßlichen Kaisers begleitet hat, möge auch auf diesem Werke ruhen!

Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchsteigenhändigen Namensunterschrift vollzogen und mit Unserem größeren Kaiserlichen Insiegel versehen lassen.

Wir befehlen, die eine Ausfertigung mit den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die andere in Unserem Archiv aufzubewahren.

Gegeben Holtenau, den 21. Juni 1895.

(gez.) Wilhelm.

(ggez.) Fürst zu Hohenlohe.

Kiel, 21. Juni. „Kaiser Wilhelm II.", ein Bremer viermastiges Salonschiff, verhinderte gestern als drittes Schiff in der Reihenfolge die Weiterfahrt der übrigen Kanalschiffe durch Festsitzen bei Neu-Wittenbek unweit der Levensauer Hochbrücke. Durch Nothsignale des festliegenden Schiffes aufmerksam gemacht, eilte ein Rendsburger Schleppdampfer herbei und brachte das Schiff nach $1\frac{1}{2}$ Stunden wieder ab. Das Schiff lag quer im Kanal, sodaß jedes Vorbeikommen anderer Schiffe unmöglich war. Die Schraube functionirte augenscheinlich schlecht.

Wien, 21. Juni. Die antisemitisch angehauchte deutsche Nationalpartei faßte einhellig den Beschluß, der Erledigung des Budgets nur dann keinen Widerstand zu leisten, wenn der Posten für das slovenische Gymnasium in Cilli darin nicht vorkommt, ein Budget mit diesem Posten aber eventuell durch Obstruktion zu verhindern.

Bern, 21. Juni. Der Ständerath hat die vom Bundesrath vorgeschlagene Verfassungsrevision, welche das gesammte Militärwesen dem Bunde überträgt, fast unverändert mit 30 gegen 12 Stimmen angenommen.

Madrid, 21. Juni. Einem hierher gelangten Gerücht zufolge soll der Insurgentenführer Maximo Gomez gefangen genommen worden sein.

Pavia, 21. Juni. Infolge eines Cyklons stürzte die Portica in Carteolona ein und begrub mehrere Personen unter ihren Trümmern. Bisher konnten drei Todte und einige Verwundete hervorgezogen werden.

Kiel, 21. Juni. Der Schlußstein bei der Holtenauer Mündung wiegt 40 Centner. Er wird bei der Einweihung sofort übermauert werden, um den Grundstein zu bilden für das Denkmal Kaiser Wilhelms I., des Gründers des Nord Ostsee-Kanals, zu welchem voraussichtlich der Ueberschuß von den Kanalkosten wird verwendet werden können.

Kiel, 21. Juni. Die englische Yacht „Osborne" gehorchte eine Zeit lang dem Steuer nicht mehr, was öfter vorkommt, wenn ein Schiff bei starker Strömung sehr langsam fahren muß. Sie kam aber ohne fremde Hilfe durch den Kanal.

Rendsburg, 21. Juni. Der russische Aviso „Grosjastschi" passirte gestern hier mit erheblicher Verspätung, von dem Kanaldampfer „Danzig" geschleppt. Das Schiff scheint Havarie gehabt zu haben.

Graz, 21. Juni. Infolge eines schrecklichen Wolkenbruches und Hagelschlages in Obersteiermark sind sämmtliche Kulturen vernichtet. Die Bahnstrecke ist stellenweise aufgerissen. Dammbrüche, Dammrutschungen unterbrechen den Eisenbahnverkehr zwischen Mürzzuschlag und Graz. Brücken wurden weggerissen. Der Hagel liegt stellenweise fußhoch.

Das Steigen der Baumwollpreise.

In der „Newyorker Hand.-Ztg." vom 1. Juni berichtet die Firma Wm. Marx u. Comp, Folgendes:

„Während der letzten Tage ist Rohbaumwolle von Neuem wesentlich gestiegen und glaubt man, daß die Preise sich auch fernerhin auf mehr oder weniger hohem Niveau behaupten werden. Die Transactionen an der hiesigen Börse waren in letzter doppelt so umfangreich als in der vorhergehenden Woche, und an einzelnen Tagen erreichten die Terminumsätze eine kaum je zuvor dagewesene Höhe. Rohbaumwolle steht gegenwärtig höher im Preise als vor einem Jahre, und die gute Meinung von dem Artikel ist weiter verbreitet als seit einer Reihe von Jahren. Die neue Avance ist bereits die zweite in diesem Jahre und der Markt scheint endlich der Versumpfung entrissen zu sein, welche das Charakteristikum der letzten Geschäftsjahre war. Die feste Tendenz und zuversichtliche Stimmung, die gegenwärtig im Markte vorherrscht, steht im auffälligen Gegensatz zu der Leblosigkeit des Geschäfts vor noch wenigen Monaten. Für die Preissteigerung von $\frac{3}{4}$ Cents im März wurde als Hauptgrund die Erwartung einer Beschränkung des diesjährigen Baumwollareals angegeben, thatsächlich erklärte sich dieselbe jedoch aus dem Umstande, daß der Artikel einen im Verhältniß zu seinem inneren Werthe zu niedrigen Preis erreicht, während der Consum von amerikanischer Baumwolle, besonders in Europa, sich in überraschender Weise gesteigert hatte. Gegen 65 bis 70 Procent im vorigen Jahre wird gegenwärtig in Europa 90 Procent amerikanische Baumwolle verbraucht, und zwar belief sich der Consum Europas für die letzten sieben Monate im Durchschnitt auf 162,000 — davon entfallen 74,000 auf Großbritannien und 88,000 auf den Continent — Ballen pro Woche, d. h. 9000 Ballen mehr als im Jahre zuvor. Insgesammt stellte sich in der angeführten Zeit der Consum des hiesigen Artikels auf 215,000 Ballen pro Woche, ein im Vergleich zum Vorjahre bedeutend erhöhter Verbrauch, der zur Folge hatte, daß der Ueberschuß der letztjährigen über die vorhergegangene Ernte im Umfange von 2,300,000 Ballen bereits im März c. zum größten Theil in den Consum übergegangen war.

Die Frage war nun, ob die höheren Märzpreise die Pflanzer des Südens veranlassen würden, der Cultur der Baumwollpflanze ein größeres Areal zuzuweisen, als anfänglich beabsichtigt war. Die meisten bezüglichen Nachrichten lauten nur dahin, daß die kalte und unfreundliche Witterung während der bisherigen Frühjahrssaison dazu beigetragen hat, irgend welche Bemühungen der Pflanzer zur Erhöhung des diesjährigen Baumwollertrages wett zu machen. Die andauernd niedrige Temperatur, die in den letzten Wochen in den Baumwolldistricten vorherrschte, hat auf die Ernteaussichten einen nichts weniger als günstigen Einfluß ausgeübt. Die bisher in Sicht gekommene letztjährige Ernte beträgt bereits mehr als 9,500,000 Ballen und sind bis Ende August noch etwa 200,000 Ballen mehr zu erwarten. Daß der Ertrag der diesjährigen Ernte ein so günstiger sein wird wie im Vorjahr (nahezu $\frac{1}{2}$ Ballen pro Acre) ist nicht anzunehmen und sollte sich die obige Schätzung der Arealverminderung als richtig erweisen, so dürfte ein Minderertrag von wenigstens 1,000,000 Ballen zu erwarten sein. Unter solchen Umständen ist die neueste Avance leicht erklärlich und wenn die gegenwärtigen Preise auch nur wenig höher sind, als zur gleichen Zeit des Vorjahres und den Stand vom 1. Januar 1894 noch bei Weitem nicht erreichen, so sind sie doch um $1\frac{5}{8}$ c. höher als am 1. Januar und um 1 c. höher als am 1. April dieses Jahres. Sollte der gegenwärtige gute Consum sowie die zuversichtliche Stimmung im Markte anhalten, so ist, falls die im Handel betreffs der zu erwartenden Ernte vorherrschende Meinung sich bestätigt, zu erwarten, daß die derzeitigen Preise nicht nur sich behaupten, sondern noch weitere Steigerungen erfahren werden. Nachrichten von dem Umsichgreifen der Baumwollpest in Texas sowie sonstige ungünstige Erntemeldungen hatten in den letzten Tagen Prophezeiungen zur Folge, daß Baumwolle in Kürze 8 und selbst 10 c. erreichen werde, eine Ansicht, die uns vorläufig allerdings noch etwas optimistisch erscheint."

Industrie, Handel u. Verkehr.

— **Riga.** Die Actionäre der Rigaschen Pferdebahnen erhielten für das verflossene Operationsjahr eine Dividende von etwas mehr als 10 pCt. oder 110 Rs. pro Actie.

— **Einschränkung der Baumwollcultur in Amerika.** Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, welche die Verminderung des Anbaues von Baumwolle in Amerika für die gesammte Baumwollindustrie hat, sind alle darauf bezüglichen Mittheilungen, wie u. A. die von dem Newyorker „Financiel Chronicle" veröffentlichten Daten, von unzweifelhaftem Interesse. Wie das gen. Blatt angiebt, sind in diesem Jahre 17,768 000 Acres mit Baumwolle bestellt, gegen 20,170,000

Acres im Vorjahre; die Anbaufläche ist demnach in diesem Jahre um 11 pCt. gegen das Vorjahr vermindert worden.

Die Verminderung der Anbaufläche vertheilt sich auf die einzelnen Staaten wie folgt: Nord-Carolina 762,000 Acres (verminderung um 20 Procent), Süd-Carolina 1,785,000 Acr. (10 pCt.), Georgia 2,912,000 Acres (13 pCt.), Florida 235,000 Acres (5 pCt.), Alabama 2,544,000 Acres (11 pCt.), Mississippi 2,577,000 Acres (10 pCt.), Luisiana 967,000 Acres (14 pCt.), Texas 3,982,000 Acres (11 pCt.), Arkansas 1,238,000 Acres (12 pCt.), Tennessee 572,000 Acres (9 pCt.) und die übrigen Staaten 174,000 Acres (13 pCt.). Abgesehen davon wurde das Wachsthum durch ungünstige Witterung zurückgehalten. Am unbefriedigendsten ist der Zustand der Baumwollplantagen in den atlantischen Staaten und in Arkansas.

Die Roggenproduction der amerikanischen Union ist, nach der „New-York. Hand.-Ztg.", im Vergleich zu dem enormen Roggenareal und Ertrag Europas, nur von geringer Bedeutung. Das Roggenareal der Union umfaßte in 1894 etwa 2 Millionen Acres. Der Hauptroggenstaat ist Pennsylvanien, dann kommen Wisconsin, New-York und Kansas. Dem gegenüber hatte Rußland allein ein Roggenareal von 64 Millionen Acres im Durchschnitt der Jahre 1883 bis 1887 und in 1892 sogar von 64,612,000 Acres gleich 26 Mill. Hektar, und der Jahresertrag belief sich 1892 auf 568 Millionen Bushels gleich 206 Millionen Hektoliter. Deutschlands Roggenernte schwankt zwischen 100—135 Millionen Bushels gleich 36—50 Millionen Hektoliter, und trotzdem ist noch ein großer Bedarf russischen und rumänischen Roggens erforderlich, nämlich 5,4 Millionen Doppelcentner in 1894. Großbritannien hat nur 50,000 Acres mit 1 Million Bushels Ernteertrag als Roggenanbauland unterm Pflug, so daß es seinen nicht besonders großen Bedarf fast vollständig durch die Einfuhr ausländischen Roggens deckt. Das englische Fachblatt „Mark Lane Express" weist nach, daß Rußland zur Zeit über einen Exportüberschuß von 190 M. Bushels gleich 70 Mill. Hektoliter, gegen 25 M. Hektoliter im Vorjahre, verfügt, und daß nach Abzug des Bedarfs des Continents im Umfange von 80 Millionen Bushels immerhin noch ein Surplus von 110 Millionen Bushels vorhanden ist. Das Blatt räth daher den englischen Farmern, diesen günstigen Umstand zu benutzen und den billigen russischen Roggen zu Viehfutter zu verwenden. Die Ernte der Vereinigten Staaten an Roggen ist folgende:

1885	22	Mill. Bush.,	Export	3	Mill.	Bush.
1890	28	"	" "	$2^1/_2$	"	"
1891	33	"	" "	0,3	"	"
1892	30	"	" "	12	"	"
1893	27	"	" "	$1^1/_2$	"	"
1894	27	"	" "	0,2	"	"

Unbestellbare Telegramme

vom 7. und 8. Juni 1895 a. St.

Adressat:	Aufgabeort:
Goldblum.	Warschau.
Panczenski, Hotel Victoria.	Charkow.
Wardsiguljandz, Petrikauerstraße 21.	Tiflis.
Schenk, Hotel Victoria.	Königsberg.
	Lemberg.
Icek Boruch Kamin, Srebniastraße.	Pultusk.
Nomaz.	Dewladowo.
Circus Godfroy.	Moskau.

Fremden-Liste.

Hotel Victoria. Herren: Krzypow, Lejsorowitsch, Stopczyk und Wolawski aus Warschau, Boene aus Zgierz, Tuwim aus Swierże.

Hotel Polski. Herren: Zekow aus Kalisch, Różycki aus Zduna, Ryszewski aus Radzanow, Dłużniakiewicz aus Zugaj, Cybulski aus Warschau, Patzer aus Kiki

Warschauer Börse

vom 21. Juni.

Der Devisenmarkt war schwach belebt Ausländische Wechsel blieben unverändert. Gekauft wurde kurz Berlin zu 45 55 bis 45 60 — Offerirt wurden Wechsel auf London zu 9.29, Francs auf Paris zu 37.10 und Gulden auf Wien zu 76.85.

Cours-Bericht.

Berlin, 22 Juni 1895.

Geld-Cours **100** Rubel **219.75**

(Gestern 220.00.)

Ultimo **219.75.**

(Gestern 220.50.)

Warschau, 22. Juni 1895.

		(Gestern)
Berlin	**45.70**	**45.67**
London	**9 29½**	**9.29**
Paris	**37.15**	**37.10**
Wien	**77.40**	**76.85**

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn **Diering.**

Lodz, den 22. Juni.

Wetter: Schön.

Temperatur:	Vormittags	8 Uhr	20 Wärme
	Mittags	1 "	25 "
	Nachmittags	6 "	22 "

Barometer: 752 gestiegen.
Windrichtung: Süd-Ost.
Maximum 25 Wärme.
Minimum 15 "

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält außer der Sonntags-Beilage 12 Seiten.

Folgende Firmen haben ferner Anzeigen für den **„Lodzer Familien-Kalender"** pro 1896, herausgegeben von W. Petersilge, aufgegeben:
Bartoszkiewicz W., Rechts-Anwalt.
Droszynska Pelagja, Hebamme.
Elsenberg Henryk, vereideter Rechts-Anwalt.
Friedländer Philipp, Schuhwaaren-Geschäft.
Filipkowski, vereideter Rechts-Anwalt.
Gruszczynski J., Notar.
Gieguzynski, vereideter Rechts-Anwalt.
Horowicz M., Rechts-Anwalt.
Hoffmann Auguste, Möbel-Tischlerei.
Kobylinski u. Tujakowski, vereidete Rechts-Anwälte.
Kossel W., Wäsche-Fabrik.
Köhler L. A., Blumen-Geschäft „Flora".
Kohn Piotr, vereideter Rechts-Anwalt.
Lüdert u. Comp., Tuch-, Cord-, Decken- und Läufer-Lager.
Rank G., Agentur- und Comissions-Geschäft.
Stupakowa N. O., Hebamme.
Teschemacher, mechanische Weberei von Prunell.

(Fortsetzung folgt).

Teatr Łódzki w ogrodzie Sellina.

5198

W Niedzielę, dnia 23-go Czerwca:

Robert i Bertrand,

dwaj złodzieje.

Operetka komiczna w 3-ch aktach, przerobiona z niemieckiego przez Władysława Anczyca. Muzyka Hoffmana.

Jutro w Poniedziałek, dnia 24 Czerwca:

„Żona z kurjera"

Komedya w 4-ch aktach, oryginalnie napisana przez Gamastona.



Ein zuverläßiges fleißiges

junges Mädchen

wird für mein Wurst-Geschäft gesucht. Näheres Wulczanska-Straße No. 89 neu. 5210

Eine Wohnung,

bestehend aus 11 Zimmern und Küche, 1. Etage, Konstantiner Straße Nr. 8 neu, in der Nähe des Ringes, ist im Ganzen oder theilweise vom 1. Juli a. cr. zu vermiethen. Dieselbe eignet sich für Geschäftslokal. Daselbst ist eine Remise zu vermiethen. 5 08

Ein vollständig eingerichteter

Colonialwaaren-Laden

ist sofort billig zu verkaufen. 5218
Benediktenstraße 20.

Im Sommer halte ich meine Sprechstunden von 9—10 und von 4—6 (für Fabrik-Arbeiterinnen von 7—8 Uhr Abends.)

Dr. C. v. Stankiewicz,

Specialarzt nur für Frauenkrankheiten. Petrikauer Straße **Nr. 46. Haus Müller's Apotheke.** 5215

2 Zimmer und Küche

sind abzugeben. **Nikolajewska-Straße,** in der Nähe der **Krutka-Straße.** Zu erfahren **Petrikauer-Straße Nr. 132,** Wohnung 11, von 1—2 Uhr. 5236

Schank-Inventar,

sich bestens zum Restaurant eignend, ist sofort zu verkaufen. **Glowna-Straße Nr. 26.**
5229 **A. Wenske.**

Gesucht

wird ein erfahrener flotter Correspondent für kurze Nebenbeschäftigung (Abendstunden.) — Adresse sub **R. 100** an die Exp d. ds. Bl. erbeten. 5211

Eine für ein Galanteriewaaren-Geschäft entsprechende

Verkäuferin,

der polnischen und russischen Sprache mächtig, kann sofort Stellung finden. 5226
Zu erfahren im **Mode-Magazin „Wągczewska"**, Petrikauer-Straße Nr. 29.

Eine junge anständige Dame,

welche gut zu rechnen versteht, wird zur Selbstleitung eines **Milchgeschäftes** gesucht.
Adresse zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. 5233

Антонъ Сташекъ

потерялъ свой воинскій билетъ и легитимаціонную книжку. 5206
Нашедшій благоволитъ таковые отдать въ канцеляріи госп. Полицеймейстра гор. Лодзи.

Объявленіе № 400.

Судебный Приставъ Петроковскаго Окружнаго Суда Р. К. Будкевичъ, жительствующій въ гор. Лодзи по Новому Рынку, подъ № 6 на основаніи 1030 ст. уст. Гр. Суд. объявляетъ, что 12 Іюня 1895 года съ 10 часовъ утра въ гор. Лодзи, по Вульчанской ул. въ домѣ подъ № 11 будетъ производиться публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго Таихуну Гольштейну, состоящаго изъ мебели, мужскаго платья, разныхъ сочиненій въ переплетѣ, самовары, рояля и проч. и оцѣненнаго для торговъ въ 331 руб. — коп.
Гор. Лодзь, Іюня 5 дня 1895 года.
Судебный Приставъ: Будкевичъ.
5216

Антонина Кальноская

потеряла свой паспортъ, выданный войтомъ гм. Блоня, Кутновскаго уѣзда.
Нашедшаго просятъ таковой отдать въ Магистратѣ гор. Лодзи. 5238

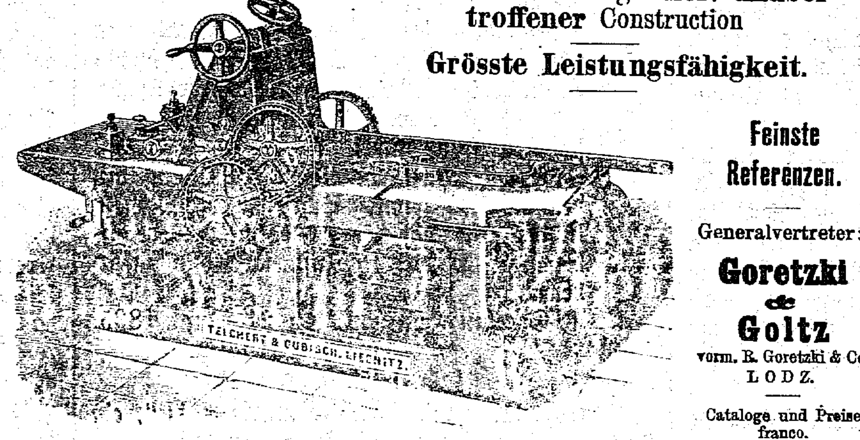
Teichert & Grubisch, Liegnitz in Schl.

älteste deutsche **Specialfabrik** für 5239

Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen

in **anerkannt vorzüglicher, unübertroffener** Construction

Grösste Leistungsfähigkeit.



Feinste Referenzen.

Generalvertreter:
Goretzki & Goltz
vorm. R. Goretzki & Co, LODZ.

Cataloge und Preise franco.

Grosse starke Hobelmaschine mit 3 Messerwellen.

Werkzeugmaschinenfabrik

Hermann Escher, Chemnitz,

liefert als Specialität:

Leitspindel-Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen und Planbänke ꝛc. 5240

Prompte Lieferung. — Billige Preise.

!Nach Lodz allein 150 Drehbänke geliefert!

Prospecte und Preise **nur** durch die Generalvertreter:

Goretzki & Goltz, vorm. R. Goretzki & Co., Lodz.

Wichtig für Spinnereien!

R. Goretzki & Goltz, Lodz,

Ecke Nikołajewska- und Ewangelicka-Strasse,

empfehlen ihre **eigenen** auf **Specialmaschinen** hergestellten **Fabrikate**, als

Krempelketten

in allen Façons, **Krempelwolfsstifte, Hackerblätter.** Wolfstifte mit Gewinde, **Plüschwalzendraht** etc. — Reich assortirtes Lager. Das Einziehen des Plüschwalzendrahts wird prompt und unter Garantie besorgt. 5244

Lodzer Weber-Innung.

Da die auf den 10. dss. Mts., angesetzt gewesene Sitzung zur Beschlußfassung über den **Verkauf des Cyclistenplatzes und den Bau eines neuen Meisterhauses** wegen zu geringer Betheiligung nicht zu Stande gekommen ist, so hat der Vorstand zu diesem Behufe eine 5241

Schluß-Sitzung

auf Sonnabend, den 29. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Meisterhause anberaumt und ersucht die Herren Mitmeister, sich recht zahlreich einzufinden.

Gelegenheitskauf Jaroslawer Leinen.

Dem geehrten Damen der Stadt Lodz und Umgegend die gefl. Anzeige, daß noch eine Partie **Reste** vorhanden und dieselben zu Fabrikpreisen verkauft werden. 5242

M. Neidhardt,
Nikolajewska-Straße Nro 56, Haus Dittbrenner, neben der Johanniskirche.

Ein Saal

mit Dampfkraft, 30×18 Ellen, Parterre ist vom 1./13. Juli a. cr. zu vermiethen. Gefl. Offerten unter **„S L. 1000"** an d. Exp. d. Bl. zu richten. 5234

!Kuhpocken-Impfung!

Dr. St. Gutentag,

Kinder-Arzt,

ehem. Arzt im Kinder-Hospital in Warschau. **Petrikauer Straße Nr. 58,** vis-à-vis Konstadt. 5246

Wegzugshalber sind verschiedene 5237

Möbel

zu verkaufen. Zu erfagen zwischen 12 und 3 Uhr beim Portier in der Knopffabrik. Ecke Wulczanska- und Milschstraße.

Zwei tüchtige

Bürstenmacher

werden für dauernde Beschäftigung gesucht.
Reinhold Michaelis,
5235 Petrikauerstr. Nr. 190.

W szkole prywatnej

przy ul. Zawadzkiej № 19 (dom W-nej Teofili Schmidt), lekcye wakacyjne rozpoczną się 1 Lipca.
5247 **Thomas.**

1 compl. Waschmaschine incl. **Holzbottich,** 61" engl. breit, 66" engl. lang, mit zwei paar hölzernen Ausquetschwalzen, 20 Stück hölzerne Sechskantwalzen und einfachem Ableger.
1 Dampfkessel von Holz, 2125 m/m lang 1800 m/m breit, 1600 m/m hoch, mit hermetisch verschlossenem Deckel, 8 Stück hölzerne Vierkantwalzen in Verbindung mit Schneckenrädern, um Schnecken von Außen in Drehung zu setzen.
1 Wasser-Reservoir, 6 Ellen breit, 3 Ellen hoch, mit Eisenbahnschienen und eiserner Säule,
1 completer Calander, bestehend aus 6 Stück kupferner Walzen, Lager und Ableger,
1 kupferner Farbenkessel, alles fast neu, sind veränderungshalber preiswerth zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl. 5232

Августъ Кусманъ

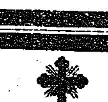
потерялъ свой билетъ на свободное проживаніе, выданный войтомъ гм. Радогощъ.
Нашедшій благоволитъ представить таковой полиціи. 5248

Ein fein möblirtes Zimmer

mit separatem Eingang, für ein oder zwei Herren, mit Bedienung, sofort oder vom 1. Juli ab zu vermiethen. Krutkastr. Nr. 11, Haus Luniak, Wohn. 24.
5243

Massage, Gymnastik,

kalte Abreibungen, desgl. **Handpflege, Hühneraugen-Operation.** 4167
M-me. Haugwitz,
wohnt jetzt Petrikauer-Str. Nr. 56, Wohnung 24, Sprechstunden von 1—4 Uhr.



Am Freitag, den 21. Juni verschied nach langen und schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Johann Riedel

im 84. Lebensjahre.
Die Beerdigung, zu welcher alle Verwandten, Freunde und Bekannten höfl eingeladen werden, findet Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause, Długa-Straße Nro. 140, aus statt.
5249 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dr. L. Bondy

hat sich nach längeren Special-Studien im Auslande in Lodz niedergelassen.

Innere und Kinder-Krankheiten.

Sprechstunden von 8—10 Uhr früh und von 4—6 Uhr Nachmittags.
Ecke Wólczańskastr. u. St. Benediktenstr. 33, Haus Kirchhof. 3097

Kuhpocken-Impfung.
Stets frische Lymph zu haben.

Nerven-Arzt

Dr. Eliasberg

aus der Klinik des Prof. Mendel (Berlin), **Electricität und Massage gegen Lähmung, Krampf, Rheumatismus.**
Petrikauer-Straße Nro. 28, Haus Petrikowski, 2 Etage. **3451**

Dr. Rząd,

innere und Kinder-Krankheiten,
Petrikauerstraße Nr. 132, (Wólka).
Empfangstunden von 8 bis 10 Uhr Morgens und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 3702

Eine Hebamme

in Warschau, übernimmt die Aufnahme von Damen ohne Anmeldung. Separate Zimmer. Empfiehlt sich in ihrer Specialität. Ermäßigte Preise. **Chłodna № 8,** Parterre. 4706

Die falsche Erzherzogin Katharina von Oesterreich-Este alias Anna Dubberstein.

Die tollste Offenbachiade ist ein Trauerspiel im Vergleich zu der lustigen Komödie, welche von der falschen Erzherzogin Katharina von Oesterreich-Este Jahre hindurch in Berlin gespielt wurde. Die Gerichtsverhandlung gegen die Angehörigen der Hochstaplerin lüftet ein wenig den Vorhang von der Bühne der lustigen Ereignisse, auf der man einen Theil der Mitwirkenden als betrogene Gecken, die anderen als unbewußte Mithelfer agiren sieht. Leider war es mir nicht möglich, den Verhandlungen beizuwohnen, da ein strenger Cerberus mir den Eintritt in den Zuhörerraum verwehrte. Ich sah mich infolge dessen gezwungen, in dem für die Zeugen reservirten Zimmer eine besondere Verhandlung zu inszeniren, und der Leser mag beurtheilen, inwieweit mir der Zufall dabei günstig war, das Bild der vom Schauplatz verschwundenen Heldin der reizenden Posse zusammenzufügen.

Eine junge Dame theilte mir aus der Vergangenheit Anna Dubberstein's mit, daß diese als uneheliches Kind in der Anstalt „Salem" bei Stettin aufgezogen worden sei und schon auf der Schule neben großer Intelligenz einen gewissen Hang zu abenteuerlichen Plänen gezeigt habe. Zwei Geschäftsinhaber aus Stettin, bei denen die Pseudo-Erzherzogin Jahre lang in Stellung gewesen war, rühmen ihre Bescheidenheit und ihr nettes Wesen und der eine von ihnen that besonders der außerordentlichen Gedächtnißkraft des lieben Mädchens Erwähnung. Jedes Dessin, jede Größe, jede Nummer behielt sie im Kopf und dieses Faktum erschien ihm so erstaunlich, daß er oft mit seinem Bruder darüber gesprochen haben will. —

Stettin schien für die Abenteuerlust Anna's ein ungeeignetes Terrain und eines Tages war sie von dort verschwunden. Sie wandte sich nach Berlin und hier finden wir sie in einem möblirten Zimmer in der Zimmerstraße wieder. Die Wirthin dieser Wohnung war nicht als Zeugin vorgeladen, sondern wollte als neugierige Zuschauerin der Verhandlung beiwohnen. Da der bereits erwähnte Cerberus auch ihr den Eintritt verwehrte, wartete sie im Zeugenzimmer das Ergebniß der Verhandlungen ab und es fiel mir nicht schwer, die Bekanntschaft der liebenswürdigen Dame zu machen und die Schleusen ihrer Beredtsamkeit zu öffnen.

Anna Dubberstein bewohnte bei ihr zuerst nur ein Zimmer. Für ihren Unterhalt sorgte ein Herr Schlüter, der zu ihr in intimen Beziehungen stand. Eines Tages kam Anna von einem Besuch nach Hause und erzählte, daß sie einen Herrn Roloff kennen gelernt hätte, der sehr entzückt von ihr sei und ihr große Versprechungen gemacht habe. Sie sollte nur warten, bis er sein mütterliches Erbtheil im Betrage von 60.000 M. ausgezahlt erhalten habe, dann solle ein flottes Leben beginnen. Es dauerte nicht lange, da erschien der Studiosus Roloff mit dem wohlgefüllten Portefeuille auf der Bildfläche. Für Fräulein Dubberstein wurden statt eines Zimmers deren vier eingerichtet, eine feine Equipage wurde ihr zur Verfügung gestellt, der Sekt floß in Strömen, Diners und Soupers wurden veranstaltet, kurz, die Umwandlung aus der kleinen Verkäuferin zur vollendeten Lebedame vollzog sich mit der rapiden Geschwindigkeit, wie wir sie bei unbedeutenden Künstlerinnen und flotten Konfektioneusen, die doch alle nicht in Fürstenpalästen geboren sind, so oft beobachten. Anna entfaltete Chic und eine große Bildungsfähigkeit. Ihre Promenadentoilette mußte in der Farbe mit der des Wagenfonds übereinstimmen und ihre Wäsche bestand nur aus der feinsten Seide und den zartesten Spitzengeweben; sie lernte malen und studirte, wie ihre Wirthin mir versicherte, das Konversationslexikon mit größtem Eifer. Trotz des enormen Umschwungs in ihren Verhältnissen behielt sie ihr angenehmes und sympathisches Wesen bei und zeigte sich in keiner Weise stolz oder hochmüthig. Wie alle Lebedamen war sie von großer Freigebigkeit und überschüttete ihre Umgebung mit Geschenken. Nur eine einzige Veränderung ging mit ihr vor und diese bestand in der Aneignung einer gebrochenen, mit ausländischem Accent untermischten Sprache. Wenn ihre Wirthin nach dem Grunde dieser Veränderung fragte, antwortete sie: „Willy mag das so gern leiden!" Sie markirte also die Rumänin, gab sich für eine Sängerin Tacianu aus und bevorzugte in ihrem Studium die Artikel über Bukarest und Jassy. Erwies sich in einer Unterhaltung das Konversationslexikon als nicht genau orientirt, so half sie sich mit der Ausrede: „Ick haben so kindisch das Stadt verlassen, daß alles nicht noch wiessen kann."

Willy Roloff und Anna Dubberstein sollen nach der Versicherung sämmtlicher von mir inquirirten Damen und Herren ein wunderschönes Paar abgegeben haben. Er, eine große Erscheinung mit blondem Schnurrbart und von schneidigem Exterieur, überragte die zarte Brünette mit dem Tituskopf und den schwarzen, mandelförmigen Augen bei Weitem, und der Kontrast in dem Größenverhältniß der beiden Personen soll ihnen etwas Anziehendes und Auffallendes verliehen haben. Es fand sich denn auch bald eine große Anzahl von Freunden ein und an glühenden Verehrern für die junge, interessante Rumänin war durchaus kein Mangel.

Die luxuriöse Lebensweise des jungen Liebespaares verschlang Unsummen und die ererbten 60.000 Mark waren darum bald zu Ende. Um den flotten Haushalt und das amüsante Leben fortzuführen, mußte neues Geld beschafft werden. Eine gute Freundin half mit einigen tausend Mark aus, aber das rettete nur aus vorübergehenden Verlegenheiten. Das Streben der Hochstaplerin richtete sich nach größeren Beträgen und darum wurde die interessante Geschichte von der hochfürstlichen Abstammung und in Aussicht stehenden kolossalen Erbschaft erfunden. Das verblüffendste Moment in dem großartig angelegten Betruge bildet jedenfalls der Umstand, daß nicht etwa Lieferanten oder irgend welche Privatpersonen zu den Opfern, welche ausgepreßt werden sollten, erkoren wurden, sondern die Familie Willy's dazu auserwählt wurde.

Um die Möglichkeit der plumpen Täuschung begreiflich erscheinen zu lassen, giebt es für mich nach meinen Informationen eine richtige psychologische Begründung. Der Vater des alten Herrn Roloff soll in sächsischen Diensten den Feldzug nach Rußland mitgemacht haben und von Napoleon wegen seiner Tapferkeit in den Grafenstand erhoben worden sein. Auch ziert den Stammbaum der Familie eine Baronesse Rigano, welche sich einst zur Vermählung mit einem bürgerlichen Roloff herabließ. Nahe Verwandte der Familie befinden sich in angesehenen militärischen und amtlichen Stellungen und für die Carrière der Söhne bot sich durch die Vermählung Willy's mit einer Fürstentochter eine großartige Perspektive. Für die Eitelkeit der stolzen Stiefmutter mag ferner darin eine besondere Befriedigung gelegen haben, die hochnasigen Excellenzen, deren es in der idyllischen Harzstadt Wernigerode nicht wenige giebt, durch die Familienverbindung mit Fürstlichkeiten aus königlichem Geblüt zu übertrumpfen. Die Triebfeder der alten Roloff's war also die krasse Eitelkeit.

Das alte Paar kam zu Besuch nach Berlin und war von dem Liebreiz der jungen Prinzessin ganz entzückt. „Willy, wo hast Du diesen Engel her?" fragte die stolze Mutter. Und Willy erzählte die romantische Geschichte eines Attentats, in welchem er die verfolgte Prinzessin vor den Nachstellungen ihrer Feinde gerettet hätte. Als Dank dafür wollte sie ihm ihre fürstliche Hand reichen, welche übrigens nach Aussage aller Gewährsleute von wunderbarer Schönheit sein soll. Das Geheimniß der fürstlichen Abkunft wurde im Familienkreise sorgfältig gehütet und die Personen der Umgebung bekamen davon nichts zu erfahren.

Die Wohnung in der Zimmerstraße wurde aufgegeben, und zwar, wie Anna Dubberstein ihrer Wirthin mittheilte, weil Willy sich einschränken müsse und sich seinen Studien ernster als bisher widmen wolle. Man nahm rührenden Abschied von der Familie, in der man so lange geweilt, und gab vor, nach Leipzig überzusiedeln. In Wirklichkeit sollten nur die Spuren der Vergangenheit verwischt werden, denn kurze Zeit darauf wurde der fürstliche Haushalt in der Corneliusstraße eröffnet und das Hoflager der Erzherzogin Katharina von Oesterreich-Este wurde dort aufgeschlagen. Willy Roloff vertauschte der Außenwelt gegenüber seine Stellung als bürgerlicher Student mit der stolzeren eines Grafen Fink von Finkenstein. Die Prinzessin Ghika, die Gräfin Dubarry und andere Fürstlichkeiten wurden in die Umgebung gezogen, Wagen und Briefbogen mit fürstlichen Wappen versehen und die Titulaturen Durchlaucht und Hoheit schwirrten durch die kostbar eingerichteten Appartements.

Dem lebhaften Temperament der unternehmungslustigen Prinzessin konnte die abgemessene Förmlichkeit ihres Hauswesens auf die Dauer nicht behagen. Sie suchte daher Zerstreuung in der Anknüpfung zarter Verhältnisse, welche übrigens sämmtlich nur einen platonischen Hintergrund haben sollen. Dieser Umstand ist schon aus dem Grunde glaublich, daß einer der dupirten Herren seine Familie bei der Erzherzogin einführte und seine Schwestern mit ihr an dem vorjährigen Korsofest theilnehmen ließ. Außer den in der Gerichtsverhandlung genannten Herren soll auch weniger angesehenen Männern die Aussicht auf eine Heirath eröffnet worden sein, und zwar mit dem romantischen Beiwerk einer heimlichen Trauung in England. Inzwischen wurden aber die Beziehungen zur Familie Roloff ununterbrochen aufrechterhalten. Die alten gnädigen Herrschaften kamen zu Besuch nach Berlin und ließen sich zusammen mit der zukünftigen Schwiegertochter photographiren, kostbare Geschenke wurden ausgewechselt und mit ihrer entzückenden Handschrift schrieb die Erzherzogin an ihre jungen Schwägersleute: „Warum geht ihr nicht mir besuchen! Ick mir nach euch sehne."

Auf Veranlassung des Grafen Fink v. Finkenstein, der sich allmälig in die Rolle eines Hofmarschalls einlebte, erwies der fürstliche Haushalt einem Restaurateur in der Friedrich-Wilhelmstraße zuweilen die Ehre, mit eingeladenen Gästen, zu denen Offiziere und wirkliche Barone und Grafen gehört haben sollen, zu speisen. Bei diesen Diners soll es ebenso zeremoniell und langweilig zugegangen sein wie bei wirklichen Hofdiners. Die Gräfin Dubarry und die Prinzessinnen Ghika hüllten sich in das vornehme Schweigen, das ihnen von der Erzherzogin streng anbefohlen worden war. Nur sie mit ihrem pikanten rumänischen Accent beherrschte die Unterhaltung und beglückte ihre Gäste durch liebenswürdige Anreden. Dem Restaurateur wurde für seine vorzügliche Bedienung die Aussicht auf den Posten als Haushofmeister eröffnet, worauf er sein Geschäft schleunigst verkaufte. Unter seinem Ernennungsdekret prangt als die einzige Unterschrift, welche von der Hochstaplerin an die Oeffentlichkeit gelangt sein soll, stolz der in zierlichen Buchstaben hingeworfene Name: Katharina, Erzherzogin von Oesterreich-Este.

Es lassen sich noch eine Unzahl amüsanter Belege für das Raffinement und die Geschicklichkeit der jungen Hochstaplerin anführen. Bezeichnend für das einnehmende Wesen der kleinen Person ist die Thatsache, daß mit Ausnahme der Portiersfrau in der Corneliusstraße keine der von mir vernommenen Personen ihr grollt, sondern daß alle von dem zukünftigen Glück des vielversprechenden Talents überzeugt sind. Nach meiner Anschauung hat Anna Dubberstein die Zügel ihrer erzherzoglichen Regierung fest und straff in ihren kleinen Händen gehalten und ihrer Umgebung keinen Einfluß auf sich eingeräumt. Inwieweit diese Ansicht auf Willy Roloff zutrifft, wird die nächste Verhandlung ergeben. Die Herzogin-Mutter und die Prinzessinnen-Schwestern, denen ich nach Schluß der gestrigen Sitzung vorgestellt zu werden die Ehre hatte, machen den Eindruck vollständig unselbstständiger Personen, welche sich der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise kaum bewußt sind. Ihnen soll Anna vorgeredet haben, daß Willy ihre Umwandlung in fürstliche Herrschaften verlange, und die Aussicht, im Weigerungsfalle auf das gute Essen und das dolce far niente verzichten zu müssen, mag den Sieg des Hungers und der Faulheit über die Vernunft davongetragen haben.

(„Kl. Journal").

Für das Frühjahr empfiehlt **LUDWIK KRYKUS**, Lodz, Petrikauer Strasse, neben Scheibler's Neubau,



die modernsten Kleiderstoffe

in den prachtvollsten Farben und Dessins.

Schwarze Woll-Stoffe in unübertrefflicher Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Teppiche, Läufer, Gardinen, abgepasste **Portièren, Möbel-Stoffe,** **Tisch-Decken** in grösster Auswahl vorräthig.

Billigste Preise!!

Weisswaaren- Confections- und Strumpfwaaren-Geschäft

J. KĄTNY,

Nr. 48. Petrikauer - Strasse Nr. 48,

empfiehlt

Żyrardower und **Jaroslawer Leinen.**
Grosse Auswahl in **Tischwäsche**, weiss und bunt,
Handtücher, Taschentücher, Matratzendrell,
Federleinen, Küchenhandtücher,
Wischtücher, Madapolame, Tyrolerleinen,
Creas, Barchend, Victoria Lavn,
Battiste, weis und bunt.
Gardinen auf Archine und abgepasste Fenster, Etamins, Möbelplüsche.
Bettdecken in Piqué, Wolle und Pelushe.
Damen- und Kinderstrümpfe, Herren-Socken.
Damen-, Herren- und Bettwäsche.
Krawatten, Brust- und Manschetten-Knöpfe.
Grosse Auswahl in Spitzen und echten Schweizer Stickereien.

Steppdecken eigener Fabrikation in Wolle und Seide.

Fabrik-Niederlage

eiserner Möbel von Wł. Gostyński & Comp. aus Warschau.

Eiserne Betten von 5 Rubel bis 100 Rs. per Stück. — Kinderbetten, Wiegen, Kinderwagen, Waschtische, Closettes, Matratzen, Strohsäcke etc. 4131

Anfertigung ganzer Ausstattungen!

Anfertigung ganzer Ausstattungen!

!Gelegenheitskauf!

Da wir in nächster Zeit eine Fabrik von Herren-Wäsche und Schlipsen zu etabliren gedenken und sodann die betreffenden Artikel nur eigenen Fabrikats führen werden, so sehen wir uns veranlaßt, unseren Vorrath, soweit derselbe reicht, mit 5163

10 Procent unterm Kostenpreise

zu räumen. Geräumt werden **Herren-Wäsche**, als: Kragen, Manchetten, Hemden, Vorhemden, 2c., 2c. **Shlipse** modernster und verschiedener Façons, sowie sämmtliche ähnliche Artikel.

„Central-Bazar", Petrikauer Strasse No. 97.

Z dniem 1 Maja r. b. na Zielonym Rynku № 31 **otworzyłem**
sprzedaż hurtową i detaliczną:

w 1-szym oddziale:

Owies, otręby żytnie i pszenne, sieczka, koniczyna, siano i słoma oraz smarowidło do osi, postronki do chomont, sznury, szpagat i. t. p.

w 2-im oddziale:

węgiel opałowy, wapno sulejowskie, cement.

3-ci oddział specyalny dla sprzedaży:

kaszy, mąki, grochu, ryżu, pośladu dla drobiu i kartofli.

Dla panów piekarzy znajduje się również razówka żytnia, mąka czarna żytnia i drobne czarne otręby do podsypki chleba. — Ceny możliwie nizkie. Polecając się względom Sz. Publiczności, pozostaję z uszanowaniem

Am 1. Mai d. J. habe ich am **Grünen Ringe Nr. 31** eine

Engros- und Endetail-Handlung

eröffnet:

I. Abtheilung:

Hafer, Korn- und Hafer-Kleie, Siede, Klee, Heu und Stroh, Wagenschmiere, Kummet-Stränge, Schnuren, Spagat u. s. w.

II. Abtheilung:

Stein-Kohlen, Sulejower Kalk, Cement, u. s. w.

III. Abtheilung (besonders:

Grützen und Mehl, Bohnen, Reis, Geflügel-Futter, Kartoffeln 2c.

Empfehle den Herren Bäckerei-Besitzern **Schrotmehl, schwarzes Roggenmehl und feine Kleie** zum Unterschütten des Brod-Teiges

Indem ich mich dem hochgeschätzten Publikum empfehle, zeichne Hochachtungsvoll 3964

K. KONOPACKI.

Hierdurch erlaube ich mir, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit 40 Jahren am hiesigen Platze bestehende

Buch-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung

dem **Herrn H. Milbitz**

verkauft habe und bitte ich, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Julius Arndt.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir, zu bemerken, daß ich das von Herrn **Julius Arndt übernommene Geschäft unter meiner eigenen Firma in bedeutend vergrößertem Maaßstabe weiter führen werde.**

Da ich mit dem ausländischen Buchhandel in **directen Verkehr** getreten bin, so bin ich im Stande, **sämmtliche Aufträge** in **kürzester Zeit** unter **billigster** Preisberechnung auszuführen.

Neu erschienene Werke der **polnischen** und **deutschen Literatur** sowie auch die **neuesten** Erscheinungen über **Textil-Industrie** werde stets auf Lager halten.

Bestellungen auf sämmtliche in- und ausländische **Zeitschriften** nehme ich unter **billigster** Preisberechnung jederzeit entgegen.

Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Gesang-, Gebet- und Predigtbüchern**, in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, ebenso mein reichhaltiges Lager von **Klassikern. Gedichts-Sammlungen, Jugendschriften** und **Bilderbüchern.**

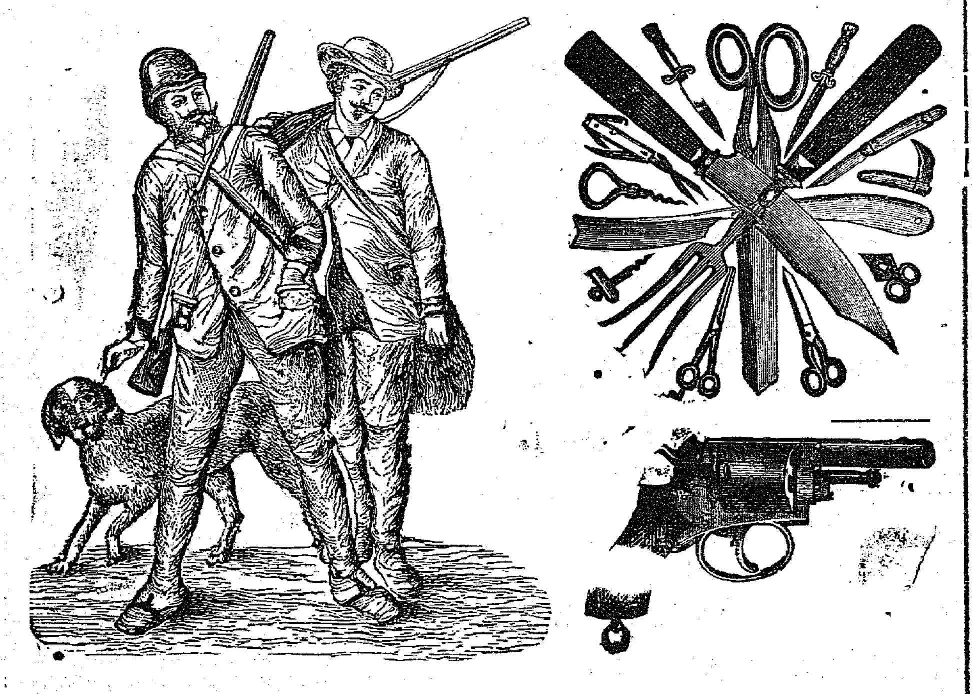
Sämmtliche **Schulbücher, Schreib-** und **Zeichenmaterialien** sind stets vorräthig. 4419

Große Auswahl von **Gratulations-Karten.**

Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen halte, zeichne ich

Hochachtungsvoll
H. Milbitz.

Unweit vom Spitalplatze.



Brückenwaagen.
Decimalwaagen, 2760
Tischwaagen,
Fleischer-Messingwaagen feinster Ausführung,
Feilen aus bestem Poldistahl,
Werkzeuggußstahl aus der Poldihütte (sehr berühmt),
Schleifsteine in allen Sorten und Größen,
Häckselmaschinen, die besten der Gegenwart (patentirt),
Gewehre, Revolver, sämmtliche Jagdutensilen, sowie Pulver, Schrot und **Patronen**
sind in der größten Auswahl zu den billigsten Preisen stets am Lager.

Reparaturen

von Waagen, Gewehren, Feilen zum Aufhauen, Gewichte zum Regulieren u. Stempeln, Patronen zum Frischladen, Messer, Scheeren, sowie Rasirmesser werden zum Feinschleifen angenommen, schnell ausgeführt und billigst berechnet.

Eigene Fabrik: **Petrikauer Straße Nro. 682.**

Wencel Matiatko.

Sonnabends nach jedem 1. werden Waagen und Gewichte von einem Magistrats-Beamten bei mir gestempelt.

Dr. Panieński,

Spezialarzt für Nervenkrankheiten, praktiziert von Anfang Juli bis Ende der Saison in **Norderney,** Kaiser-Straße Nr. 6. 5113

Ein tüchtiger

Appreteur

(Ausländer), der jeden Posten der Appretur, in Kammgarn und Cheviot, übernehmen kann, sucht sofort oder später Stellung. — Offerten beliebe man unter **„Appretur"** in der Exp. d. Bl. niederzulegen. 5119

Stadtreisende

gegen hohe Provision per sofort **gesucht.** Offerten unter **R. Z. 200** an die Exped. dss. Blattes abzugeben. 5171

Dr. med. St. Rontaler,

Specialarzt

nur für **Ohren-, Nasen-** und **Halsleiden,** hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. Zawadzkastraße 8, 1. Etage, links. 9147

Geübte

Ausnäherinnen

finden Beschäftigung bei 5172

Sigmund Richter.

Ein tüchtiger

Scheermeister

für feine Waare, sowie ein tüchtiger Preßmeister für Preßmaschinen finden dauernde Stellung 5199

Offerten unter „Stellung 99" an die Exp. dieses Blattes erbeten.

In Zgierz

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Nebengelaß, per bald oder per 1./13. Juli preiswerth abzugeben.

Näheres zu erfragen im Comptoir der dortigen Brauerei. 2795



Verein Lodzer Cyclisten.

Sonntag, den 23. Juni a. cr., 5133
findet bei günstiger Witterung der

Ausflug nach dem Walde

(zwischen Andrzejow und Koluszki) statt.

Gemeinschaftl. Abfahrt per Extrazug

präcise 2 Uhr.

NB. Bei zweifelhaftem Wetter wird Sonntag, Vormittags Auskunft ertheilt im Clublocale und in der Conditorei von **A. Roszkowski.**

Restaurant „Zum Lindengarten";

Donnerstag und die folgenden Tage:

CONCERT

der Kapelle der 2. Artillerie-Brigade unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **H. M. Milyi.**
Beginn an Wochentagen um 7 Uhr. an **Sonn-** und **Feiertagen um 4 Uhr.**
Entree an Wochentagen **10** Kop. an Sonn- und Feiertagen **20** Kop.

5097

N. Michel,
Petrikauer-Straße Nr. 601/248.

Die Seilfabrik 4500

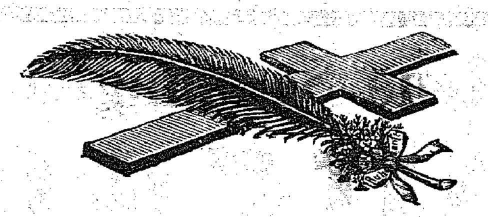
J. Koth, St. Petersburg,

empfiehlt ihre Prima

Transmissions-Seile

aus bestem russischen Hanf, sowie aus Manillahanf und Baumwolle.

Vertreter: **Christian Bigge, Lodz,** Andreas-Strasse Nro. 20.



Schmerzerfüllt geben wir allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß nach langer Krankheit meine theure Gattin, unsere unvergeßliche Mutter und Tochter

MATHILDE STENTZEL geb. LENZ

im Alter von 29 Jahren am 21. Juni sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung der theuren Dahingeschiedenen findet Montag, den 24. Juni, um 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, in Dombrowa, aus statt. 5228

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Lodz, den 10./22. Juni 1895
Nro. 4904.

Die Direction des Credit-Vereins der Stadt Lodz.

Auf Grund § 22 des Statuts wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf folgende Realitäten Anleihen verlangt wurden:

1) Auf das an der Nikolajewskastraße unter Nr. 520a gelegene Eigenthum der Eheleute Berk und Chaje Grzywacz, eine erste Anleihe von 30,000 Rbl.

2) Auf das an der Milsch-Chaussee unter Nr. 821R und Nr. 821S gelegene Lazar Ludwig Lurie'sche und Karl Julius Kunitzer'sche Eigenthum, eine erste Anleihe von 40,000 Rbl.

3) Auf das an der Dzielnastraße unter Nr. 1433E gelegene Heinrich Schmidt'sche Eigenthum eine erste Anleihe von 20,000 Rbl.

4) Auf das an der Dzielnastraße unter Nr. 1433F gelegene Heinrich Schmidt'sche Eigenthum eine erste Anleihe von 14,000 Rbl.

Einwendungen gegen die Ertheilung der nachgesuchten Anleihen wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen, von dieser Bekanntmachung an, der Direction vorlegen.

Präses: E. Herbst.
Bureau-Director: A. Rosicki.. 5225

Chemnitzer Rundstrickmaschinen- und Bandwebstuhlfabrik vorm. A. Roscher in Chemnitz (Sachsen).

Hiermit beehren wir uns, bekannt zu geben, daß wir Herrn

N. Ehrlich in Warschau

zu unserem **General-Vertreter in Rußland-Polen** für unsere Fabrikate 2c. ernannt haben und ihm der **Allein-Verkauf** unserer Artikel zusteht.

Chemnitz, den 6. Mai 1895.

Chemnitzer Rundstrickmaschinen- und Bandwebstuhl-Fabrik vorm. A. Roscher.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce, beehre ich mich, bekannt zugeben, daß alle in den Bereich der Thätigkeit dieser Fabrik einschlagenden Aufträge genau und prompt ausgeführt werden, und empfehle ich mich hiermit der zahlreichen Kundschaft dieser renommirten Fabrik

5213 **N. Ehrlich,**
Warschau, Marszalkowska Straße Nr. 108.

Illustrirte Kataloge und Preisverzeichnisse gratis.

Concerthaus.

Heute, Sonntag, den 23. Juni 1895:



Tanzvergnügen.

Anfang 8 Uhr.

5214 **Emil Benndorf.**

Günstige Gelegenheit!

Am 4/16 Juli a. cr. wird in dem hiesigen Gerichte an der Nikolajewskastraße Nr. 35, das an der Widzewskastraße, Ecke Nawrot, unter Nr. (hyp.) 1097 und 1097B gelegen, den Erben des verstorbenen Robert Miller gehörige Grundstück öffentlich verkauft. 5211

Nähere Bedingungen kann man in der Kanzlei der Rechtsanwälte **S. Kobyliński** u. **T. Tujakowski**, Petrikauerstraße Nr. 26 oder beim Gerichtsvollzieher des VI Bezirks erfahren.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit habe ich die Ehre, das hochgeehrte Publikum von Lodz und Umgegend zu benachrichtigen, daß ich in Folge der Aufgabe des Friseur-Geschäftes die

Parfümerie-Handlung

vom Scheibler'schen Hause, Petrikauer-Straße, vom 8. Juli d. J., nach dem Hause **Wolanek, Konstantiner-, Ecke Zachodnia-Straße Nro. 10,** übertragen werde.

5212 Hochachtungsvoll
M. Janicka,

Weizen-Stärke-Fabrik von KARL HÖPPNER,

Zaokopowa-Strasse № 25, Rogatki Powązkowskie,
Warschau. 185

Ein Grundstück,

75 Ellen Front, 225 Ellen tief, mit Fronthaus und Offizine, ist zu verkaufen, Targowa-Straße Nr. 1169. Näheres zu erfahren am Orte beim Eigenthümer. 5143

Ein Fabrik-Lokal

nebst Kraft, mit 15 Fenstern, in Centrum der Stadt, ist per 1. Juli zu vermiethen bei **A. Kempner,** Promenadenstr. 34. 5163

Guter Mittagstisch

bei fleischloser Kost (Gemüse-, Mehl-, Milch- und Obst-Gerüchte), wird in 15 Minuten Umgegend vom Grand-Hotel gesucht. Offert. unter **P. N. 26** an die Exped. dies. Ztg. erbeten. 5126

Eine Sommerwohnung,

2 Zimmer und Küche, am Walde in Koluszek gelegen, ist zu vermiethen. Näheres in Koluszki, im Buffet 2. Klasse. 5136

---

4 Rbl. **Elektrische Klingel** 4 Rbl.

ohne Elemente,

von Jedermann vermittelst einfacher Schnur überall u. auf beliebige Entfernungen hinzuleiten. Adresse: St. Petersburg, **Lager für neue Erfindungen, Große Morskaja 33. Bestellungen werden sofort auch p. Nachnahme effectuirt.** Neuer illustrirter Katalog aller Erfindungen und Geschenke gegen Einsendung v. 15 Kop. Briefmarken. 2675

Das Damen-Confections- u. Galanterie-waaren-Geschäft von

S. & B. LARYSSA,

Petrikauer-Straße Nro. 26,
erhielt einen großen Transport von **Herren-, Damen-** und **Kinder-**

Stroh-Hüten

zu 25 und 50 Kop. pro Stück. 2687

Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: **Ziegel-Straße Nro. 31,** Haus Kohn, (Ecke der Petrikauerstraße).

Innere, Kinder- und

Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—7 Uhr Nachmittags. 2989

Piotrkowska 56, dom W-go Müllera (Apteka)

Dr. Czesław Stankiewicz,

b. Hospit. Król. Czesk. Porodnicy w Pradze, po dłuższych studjach specjalnych udziela porady w **chorobach kobiecych.** Codziennie od 9—11 r. i od 3—5 po połud. Leczenie metodą **Thure Brandt'a.** 3761

Porada dla **robotnic fabrycznych** codz. od 7—8 wieczór.

Ewige Jugend!

Vegetabilisches Wasser stellt nach einmaligem Gebrauch bei ergrauten, verblichenen und rothen Haaren die ursprüngliche, natürliche Farbe wieder her und beschmutzt weder Haut noch Wäsche.

Preis des Flaçons 1 Rs. 50 K.

Ein Flaçon reicht zu sechsmaligem Gebrauch; der jedesmalige Gebrauch genügt für 6 Wochen. Nur zu haben bei **W. Kułakowski,** Hotel Hamburg, Petrikauerstr. Nro. 17. 4354



Am Freitag, den 21. d. Mts., verschied sanft im Herrn nach kurzen Leiden unser inniggeliebtes einziges Söhnchen, Enkel, Urenkel und Neffe

Woldemar Johann Friedrich Wegner

im Alter von 1 Jahr 3 Monaten.

Die Beerdigung des theuren Entschlafenen findet Sonntag, den 23. d. Mts., 4 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause in Konstantynow statt. 5204

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Eltern L. Wegner & Frau.

Einzige, 50 pCt. Ersparniß bringende Erfindung!

Gas-Glühlicht „Gautsch".

Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich den Allein-Verkauf der **Gas-Glüh Lampen** und **Strümpfe** meiner Fabrikation für das Königreich Polen und einigen Gouvernements des Kaiserreichs der Firma

F. Weissleder & H. Waldner in Warschau

anvertraut habe. Wie erinnerlich, waren die Details der chemischen Bestandtheile in Nr 5 des „Berliner Merkur" vom 31. Januar d J. veröffentlicht, in welchem der bekannte Professor der Chemie Dr. Wedding bestätigt, daß nach Abprobierung aller Systeme von Glüh-Lampen, angefangen von Dr. Auer, Treudel, Staubwasser und Kramm, kein System in Erzeugung einer hellen Flamme, Dauerhaftigkeit des Glüh Strümpfchens, sowie in Gas Ersparniß meiner Lampe gleichstehen und haben auch bereits in allen größeren Städten Europas, wie London, Paris, Wien und Berlin, großes Aufsehen erregt, worüber ich Belobigungs-Schreiben besitze.

In der Hoffnung, daß ich mir das Wohlwollen des hochgeschätzten Publikums erwerben werde, zeichne

Hochachtungsvoll
Karl Gautsch.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, beehren wir uns mitzutheilen, daß wir nach persönlichem Uebereinkommen mit Herrn Gautsch die Original-Gas Glühlicht-Brenner -Hemdchen zu billigeren, wie den bisherigen Preisen, verkaufen werden und daß das Anbringen der Brenner auf Original Dr. Auer'schen Brennern, mit nichtplatzenden Glas-Cylindern, zerspringen auch nicht, wenn dieselben mit Wasser benützt werden, anbringen Sämmtliche Ordres werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

Mit vorzüglicher Hochachtung
F. Weissleder & H. Waldner, Warschau, Rymarska 2.

Lager von sämmtlichen Gas- und Wasserleitungs-Artikeln, als: Lampen, Cylinder, große und kleine Gaskocher, alle Sorten Wasserleitungs-Hähne, Gasbadeöfen 2c. 2c.

Achtung! In Städten, in welchen Gasbeleuchtung eingeführt ist suchen wir unter günstigsten Bedingungen Vertreter und zahlen an diejenigen Herren, welche sich mit der Installirung von Lampen beschäftigen, hohen Rabatt. 5218

Danksagung.

Für die an uns ergangene Einladung zu dem am 6./18. d. Mts. stattgefundenen Waldausflug, sowie für den freundlichen Empfang und überaus gastfreundliche Bewirthung, sprechen unseren **Tomaschower Colegen** den herzlichsten Dank aus. 5230

Einige Mitglieder des Lodzer Meister-Vereins zur gegenseitigen Unterstützung.

Compagnon gesucht

mit 3—4000 Rubel Capital für ein hiesiges, rentables Geschäft. Der Eigenthümer ist ein erfahrener, tüchtiger Fachmann und Capitalist. Offerten bitte unter Chiffre **A. O.** an die Exp. dies. Bl. zu richten. 5224

Ein Fabriksaal,

44 Ellen lang, 24 Ellen breit, mit oder ohne Dampf, ist per sofort zu vermiethen. Gefl. Offerten unter **A. B. 72** an die Exp. dss. Bl. zu richten. 5209

Ein Bereiter,

guter Pferdekenner, **sucht Stellung.** Adresse: Konstantiner-Straße Nr. 27 neu, **J. Budniczenko.** 5220

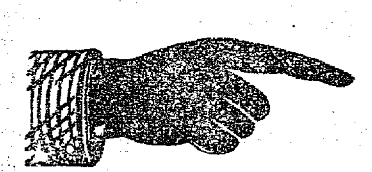
Rs. 2800

werden auf erste Hypothek ohne „Towarzystwa" zu leihen gesucht Gefl. Offerten unter **S. T.** an die Expedition d. Bl erbeten. 5207

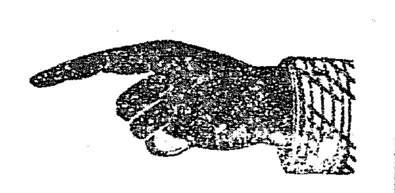
Gebrauchte Kisten,

in verschiedenen Größen, sind wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen. **Petrikauer-Straße Nr. 24, im Hofe.** 5223

Neue Sendungen in



WASCHSTOFFEN



sind wiederum eingetroffen und empfiehlt 5227

Joseph Herzenberg, 23! Petrikauer Strasse 23!



Grab-Denkmäler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppenstufen, Balkonplatten, sowie alle Arten **Bauarbeit, Stuckatur- u. Putzarbeiten,** Zimmerdecoration, Rosetten, Gesimse, Friese etc., alle Arten Modelle für Kunst und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen das Stuckatur- und Steinmetzgeschäft

von 3196

Hartmann & Schimmelpfennig,

Kirchhof-Chaussée, № 12.

Schlesischer Obersalzbrunnen
Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch Versandt der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Furbach & Strieboll, Salzbrunn in Schlesien.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. 4707

Centralblatt für Radsport und Athletik

Chefredacteur: Balduin Groller.

Wochenschrift für alle Sportzweige mit Ausnahme des Pferdesports

Halbjährig 4 fl.

Die Verwaltung des

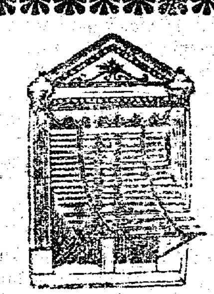
„Centralblatt für Radsport und Athletik",

5118 Wien, IX., Rossauerlände № 43.

Die Jalousie-Fabrik

von

A. STIEBERT,



Dzielna Nr. 24,

empfiehlt sich zur Anfertigung der beliebten **Holzstab-Sonnenjalousien** von bestem Material zu soliden Preisen und mit 1jähriger Garantie

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. 5179

Jod-Bromhaltiges Soolbad

Koenigsdorff-Jastrzemb (Oberschl.)

Post- und Telegraphen-Station. Eisenbahn: Loslau. Petrowitz (Nordbahn.)

Eröffnung 15. Mai bis 1 Oktober (Saisonbillet).

3513 Illustrirte Prospekte franco und gratis.

Badeverwaltung.

Die Apotheke **F. Müller,** Petrikauerstr. 46,

empfiehlt direct von den Brunnenverwaltungen bezogene, sämmtliche

natürlichen Mineralwässer

frischer diesjähriger Füllung, zu ermässigten Preisen. 4720

Gieshübler in Originalkisten à 35 Kop pro Flasche.

Franciszek Borkowski,

Unternehmer für Erdarbeiten,

übernimmt die Anlage von **neuen Teichen, Kanälen** 2c., **Aenderungen und Ausschlemmungen von alten Teichen,** von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Arbeiten nach engl. Art, **Irrigationen von Wiesen, Drainirungen von Feldern, Regulirung von Gärten** in kürzester Zeit, zu billigsten Preisen. Preis für Regulirung von Gärten von 1—1½ Cop. für die Cubik-Elle, oder Rs. 150 für einen Morgen. Sämmtliche Hilfsmaschinen und Geräthe auf Lager. Sämmtliche Arbeiten werden ohne vorherige Zahlung fertig gestellt.

Lodz, Franciszkanska-Straße Nr. 35. 5017

Martha.

Elegante **Damen-Garderobe** wird angefertigt im Atelier bei

Martha Löffelbein,

9037 **Ecke Benedikten u. Wulczanskastr. Nr. 33, 2. Etage.**

Das seiner Güte wegen bekannte

Drozdower Bier,

vorzüglich helles à la Pilsner, „Simplex"-Tafel-Bier und Märzen-Kur-Bier

empfiehlt die Wein- und Colonialwaaren-Handlung von 4259

Stefan Zarzecki, Lodz, Neuer Ring Nr. 4.

Engros- und Detail-Verkauf.

Friseur-Salon,

5117

complet eingerichtet, wie Spiegel, Stühle mit Kopfstützen und alle dazu gehörigen Utensilien, ist billig zu verkaufen im Friseur-Geschäft, Petrikauer Strasse, Haus Scheibler.

— Einige — 4554

Aquarellbilder

(Copien hervorragender Künstler)

sind preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Der billige Laden

von **Jakób Dumiński,** Zawadzka-Straße Nro. 14 in Lodz,

macht den geehrten Herren Architekten, Baumeistern und Zeichnern die ergebene Anzeige, daß sein Lager jeder Zeit reich assortirt ist in verschiedenen Zeichenpapieren, Pausleinwand, Torschon-Papiere für Aquarell-Maler, Farben, Pauspapieren, Pergamentpapieren 2c. Ferner werden sämmtliche Bestellungen auf Buchbinderarbeiten angenommen und von der neu eingerichteten Buchbinderei gut und billig ausgeführt.

3957 Hochachtend **Jakób Dumiński.**

Ein junger Mann, russischer Unterthan, 5169

perfecter Buchhalter und Correspondent

in der russischen, deutschen und polnischen Sprache, seit mehreren Jahren in einem der größten hiesigen Fabrik-Etablissement thätig, mit besten Zeugnissen versehen, sucht sich zu verändern. Gefl. Offerten werden an die Red. dss. Blattes sub „P. K. 50" erbeten.



Die Wagen-Verleih-Anstalt von **Kolczyński,**

Nikolajewska-Straße No. 59, empfiehlt zu

Hochzeiten, Kindtaufen und Spazierfahrten

elegante ganz- und halbgedeckte 4785

Kutschen und Volants.

Dresden-A. Strehlenerstr. 30.

Pensionat f. junge In- u. Ausländerinnen

von **Sidonie Römer,** geprüfte Lehrerin.

Gewissenhafte charakterbildende Erziehung; vorzügl. Ausbildung in Sprachen, Kunst Wissenschaft, Handarbeit und Haushaltung. Körperpflege. Aufnahme jederzeit. Ausgezeichnete Referenzen. 4945

Geübte Handscheerer

suchen 5158

Leonhardt, Woelker & Girbardt.

Augenarzt

Dr. med. St. Markowski,

Petrikauer Straße Nro. 16 (neu), Haus Rosen.

Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 888

Echte Lilienmilch

zur Erhaltung einer zarten weißen Haut, **Toilettenseifen, Parfüms** und **Cosmetiques** empfiehlt 5021

Arno Dietel,

Nawrot-(Grottel)-Straße Nr. 1

Ein ordentlicher und nüchterner 5 91

Wächter

wird gesucht

Podlesna-Straße 10.

Ein altes, gut eingerichtetes

Colonial-, Galanteriewaaren-, Delikatessen- und Tabak-Geschäft

ist per sofort zu verkaufen. Preis **2,000 Rs.**

H. Kwiatkowski,

4793 Alexander-Straße Nr. 57.

Daselbst ist ein **Raum für mehrere Pferde** und **Droschken** mit besonderem Hofe zu verpachten. 4793

Репетирую

по предметамъ гимназическаго курса. Студентъ Кіевскаго Университета Бейлинъ.

Адресовать прошу въ ред. „Лодзеръ Цейтунгъ 4884

Fräulein,

im **Schneidern** geübt, können sich melden: **Dzielnastraße Nr. 44,** 1. Etage 5101

Ein Laden

mit Wohnung, sowie 2 Zimmer, front, sind vom 1. Juli ab, zusammen oder getheilt, zu vermiethen. — Näheres beim Eigenthümer, **Konstantinerstraße Nr. 45.** 5102

Pianino, 6 Stühle, Kleiderschrank, Tisch und **Sopha** sind zu verkaufen. Petrikauer-Straße, Haus Pfeiffer, vis-à-vis Meyer's Passage, Officine rechts, 2. Stock. 5103

Eine

Colonialwaarenladen-Einrichtung

ist per sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei 5188

L. Richter,

Fabrik-Straße Nro 5.

Der Generalvertreter eines der bedeutendsten Häuser der Champagne sucht für Lodz einen

tüchtigen Vertreter.

Gefl. Offerten sub **J. V.** an die Expedition d. „Lodzer Zeitung" zu senden. 5100

Cassirerin,

die gute Schulkenntnisse besitzt und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet Stellung. Reflect. wollen sich mit selbstgeschriebenen Offerten melden bei 5182

Herzenberg & Rappeport.



Die Schuhwaaren-Niederlage

von

E. Liberda jr.,

Petrikauer-Str. No. 152, Haus Schlösser, beehrt sich dem geehrten Publi um bekannt zu machen, daß das Magazin zur bevorstehender Frühjahrs-Saison mit **Herren-, Damen-** und **Kinderschuhen,** aus bestem in- und ausländischem Material gearbeitet, versehen ist. Gleichzeitig empfehle ich die beliebten Bergschuhe, (sog. Скороходы), eigener Fabrikation, engros & endétail. Reparaturen werden schnell und prompt ausgeführt. 3892

Die einzigen echten Pastillen von

VICHY

sind die

PASTILLES VICHY-ÉTAT

Werden in gesiegelten Metalbüchsen verkauft.

Man verlange den Stempel des Staates

Werden in allen guten Apotheken verkauft.

BADE — SAISON

Vom 15 Mai bis zum 30 September.

Rover,

Pneumatik, fast neu, im tadellosem Zustande, billig zu verkaufen. Zu besichtigen beim Diener des Cyclisten-Clubs. Auskünfte ertheilt hierüber d. Papiergeschäft J. Petersilge. 5138

Ein Wechsel über Rs. 100,

ausgestellt von M. A. Weinberg, in blanco ohne Giro, ist verloren gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt. 5140

M. A. Weinberg.

Herausgeber J. Petersilge. Redacteur: Staatsrath Karl Schmidt. — Дозволено Цензурою. — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Petersilge.